

# Siedlungsspuren römischer Zeit auf der Gemarkung von Merdingen, Kreis Breisgau – Hochschwarzwald

MARIA SCHMITT

Auf der Gemarkung von Merdingen am Westrand des Tunibergs lassen sich bis heute drei Villae rusticae und zwei vicusartige Siedlungen mit zusammen mindestens drei Brunnen und weiterhin zwei Grabplätze aus römischer Zeit nachweisen<sup>1</sup> (Abb. 1). Die Gemarkung auf dem Tuniberg selbst, die z.T. über den Kamm des Berges reicht, war in römischer Zeit anscheinend siedlungsleer. Hier wurde jedoch im Winter 1954/55 am Ostrand der Gewanne „Hütstel“ und „Schönberg“ eine römische Straße mehrfach geschnitten und teilweise durch Wagenspuren im Abstand von etwa 1 m sowie römische Münz- und Streufunde für diese Zeit gesichert<sup>2</sup>. Die Straße konnte auf einer Länge von insgesamt 30 m nachgewiesen werden und zeigte an der natürlichen Einbuchtung des „Buchentals“ eine Weggabelung zur Ebene hin. Sie bildete einen Teil des „römischen Tuniberg Höhenweges“, der vermutlich über den gesamten Berg hinüber bis nach Gottenheim führte. Ein weiterer Nachweis dieser Längsverbindung über den Tuniberg gelang im Gewinn „Engertstein“<sup>3</sup>. In der Ebene zwischen Kaiserstuhl und Tuniberg muß es auch in römischer Zeit eine Straßenverbindung vom Freiburger Becken her bis an den Rhein gegeben haben. Schon seit Ende des letzten Jahrhunderts wird von einer aus Richtung Wasenweiler kommenden Straße berichtet, die beim Schachenwald in die Merdinger Gemarkung eintrat und dann weiter durch das Gewinn „Großholz“ nach Merdingen-West bis zum „Breisacher

---

1 Diese Arbeit entstand nach der Inventarisierung des neueren Fundmaterials und der Aufarbeitung aller noch zugänglichen Funde aus Merdingen im Auftrag des Landesdenkmalamtes Freiburg i. Br. Die Nachkriegsfunde wurden größtenteils von J. SCHNEIDER, in den Gewinnen Unterzischengraben und Kühlager z.T. auch von J. EHRET und H. D. WOLFF, geborgen. Herr SCHNEIDER ging jahrzehntelang die entsprechenden Stellen ab und leitete die Funde an das LDA Freiburg weiter. Da das Material sehr umfangreich war, konnte der Beitrag nicht wie ursprünglich vorgesehen in der Fundschau publiziert werden. Dieser Aufsatz geht dabei nur auf die direkt in Merdingen vorfindbaren römischen Zusammenhänge ein und erhebt keinen Anspruch, die Besiedlung des Breisgaus zwischen Kaiserstuhl und Tuniberg darzustellen.

Frau L. SOOS und Frau E. JÄGER (TS von „Böschen“), Freiburg, fertigten die Zeichnungen an. Herzlichen Dank!

Bei der Besprechung der einzelnen Fundstellen wird der Bereich der großen Villa rustica in den Gewinnen „Großholz“/„Neumatte“ (früher „Hagenmatte“) mit dem dazugehörigen „Bettelbrünnele“ außer acht gelassen, da über diesen Komplex eine eigene Publikation folgen wird.

Bisherige Lit.: Germania 10, 1926, 159. – K. S. GUTMANN, Römisches Landhaus auf der Hagematte bei Merdingen. Bad. Fundber. 1, 1925–28, 248 ff.; ebd. 3, 1934, 164. – PH. FOLTZINGER/D. PLANCK/B. CÄMMERER (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg (1981). – G. FINGERLIN, Restaurierung eines römischen Badegebäudes in Merdingen, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Denkmalpf. Bad.-Württ. 12, 1983, 13 ff. – Ders., Fundber. Bad.-Württ. 10, 1985, 690; ders. ebd. 15, 1990, 671 f.

2 G. FINGERLIN, Die alamannischen Gräberfelder von Güttingen und Merdingen in Staden (1978) 28. – Fundber. Bad.-Württ. 10, 1985, 254; 689.

Bei der Grabung wurden folgende römische Münzen gefunden: Dupondius des Marcus Aurelius; Prägezeit: 163–180 n. Chr. (Rom); bei Grab 128. – As des Domitian (81–96 n. Chr.), gelocht; bei Grab 134. – Follis des Maximinus II., gelocht; Prägezeit: 310–313 n. Chr. (Trier). – Follis des Constantinus I., gelocht; Prägezeit: 330–335 n. Chr.

3 Die Lokalisierung dieses Fundpunktes habe ich jedoch nur aus vorkriegszeitlichen Ortsakten übernommen.

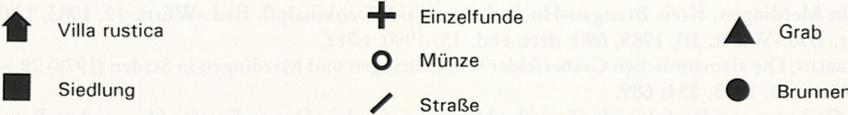
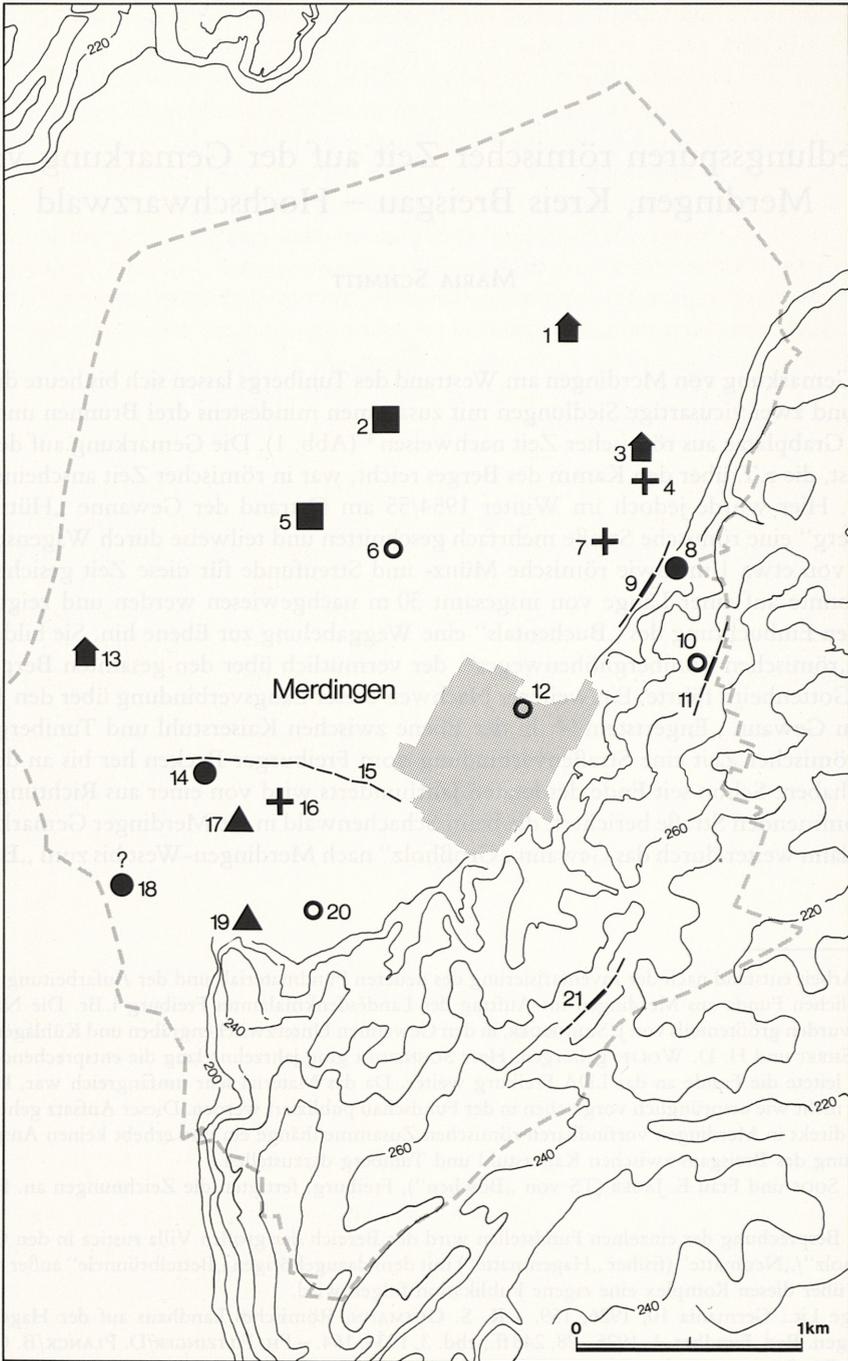


Abb. 1 Merdingen. Fundstellen mit römischem Material: 1 „Unterzwichengräben“; 2.5 „Juchtweid“/„Kühlager“; 3.8 „Großholz“/„Neumatte“; 4 „Binsenmatten“; 6 „Juchtweid“; 7 „Spitzmatten“/„Tiefbrühl“; 9 „Tiefbrühl“; 10.11 „Hütstel“/„Schönberg“; 12 Ortsetter; 13 „Böschchen“; 14 „Hinterfeld“; 15 „Breisacher Weg“; 16 „Breisacher Weg“/„Spirles Hägle“; 17 „Oberhinterfeld“; 18 „Auf der Trift“; 19.20 „Dölle“; 21 „Engertstein“.

Weg“ führte, ohne daß sich bis jetzt genau datierbare Anhaltspunkte ergaben. Einen Hinweis auf diese Straße kann man im Gewann „Tiefbrühl“ sehen, wo 1934 anhand von Bewuchsspuren auf dem Feld eine in Richtung der Villa im „Großholz“/„Neumatte“ verlaufende Straße entdeckt wurde. Eindeutig in römische Zeit datierende Funde fehlen jedoch. Der „Breisacher Weg“, der von der heutigen Ortsmitte noch bis zum Anfang dieses Jahrhunderts (nördlich von Gündlingen über Hochstetten) bis nach Breisach durchging, war mit großer Wahrscheinlichkeit auch schon in römischer Zeit die Verbindung zwischen beiden Orten<sup>4</sup>.

Von den zahlreichen Brunnen, die auf der Merdinger Gemarkung entdeckt wurden, lassen sich neben dem Bettelbrünnele, das zu der großen Villa rustica im „Großholz“/„Neumatte“ gehörte, nur noch zwei Brunnen aus den Gewannen „Hinterfeld“<sup>5</sup> und „Auf der Trift“<sup>6</sup> sicher in römische Zeit datieren. Im „Hinterfeld“ konnte ein im Trockenverband gemauerter runder Brunnenschacht noch auf eine Tiefe von 80 cm ergraben werden, der einen eichenen Holzrost als Unterlage hatte. Aus seiner Kiesfüllung wurden nur zwei Krugfragmente des 2./3. Jahrhunderts n. Chr. geborgen (heute verschollen).

Die frühesten, hier aufgeführten Funde lassen sich im Gewann „Böschen“ fassen. Hier muß bereits in claudischer Zeit eine Villa rustica in ihrer ersten Bauphase bestanden haben (nach der Keramik bis ins 2. Jahrhundert n. Chr.). Daneben gehört ein Grab im Gewann „Dölle“ noch der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. an, ein weiteres im „Oberhinterfeld“ (Grab 2) läßt sich nur grob in die zweite Hälfte des 1. bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. datieren. Die älteste römische Keramik bei den eventuell als Wohngebäude einer Villa rustica anzusprechenden Fundamentresten im Gewann „Unterschwengraben“ stammt aus flavischer, im großen und ganzen jedoch erst aus domitianisch/trajanischer Zeit. Die jüngsten Scherben datieren aus dem späteren 3. Jahrhundert n. Chr. Die Keramik einer Siedlung im Bereich „Juchtweid“/„Kühlager“ und von den übrigen Gewannen läßt sich nur allgemein dem 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. zuweisen.

## Katalog

### Literatur-Abkürzungen

ASSKAMP	R. ASSKAMP, Das südliche Oberrheingebiet in frühromischer Zeit. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Bad.-Württ. 33 (1989).
CGP	J. A. STANFIELD/G. SIMPSON, Central Gaulish Potters (1958).
CHRIST II	K. CHRIST, Antike Münzfunde Südwestdeutschlands Bd. 2. Vestigia 3 (1960).
DE GROOT, 1960	J. DE GROOT, Masclus von La Graufesenque. Germania 38, 1960, 55 ff.
DRACK, 1945	W. DRACK, Die helvetische Terra-Sigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts n. Chr. Schr. Inst. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 2 (1945).
DRACK, Seeb	W. DRACK, Der römische Gutshof bei Seeb, Gem. Winkel. Ber. Zürcher Denkmalpf. Monogr. 8 (1990).
ETTLINGER, Allschwill	E. ETTLINGER/W. SCHMASSMANN, Das gallorömische Gräberfeld bei Neu-Allschwill (Basel Landschaft). Tätigkeitsber. Naturf. Ges. Baselland 14, 1944, 181 ff.

<sup>4</sup> Bad. Fundber. 2, 1929–32, 242 f.

<sup>5</sup> Bad. Fundber. 2, 1929–32, 242 f. – Germania 14, 1930, 229.

<sup>6</sup> Hier ist nur den Ortsakten von vor 1934 zu entnehmen, daß in einem Kiesloch 100 m nordöstlich der Nordostecke des Gündlinger Waldes ein Brunnen mit Amphorenbruchstücken und Scherben entdeckt wurde.

- ETTLINGER, Vindonissa  
 E. ETTLINGER/CH. SIMONETT, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa<sup>3</sup> (1952).
- FORRER, Heiligenberg  
 R. FORRER, Die römischen Sigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsaß (1911).
- FRITSCH, Riegel  
 O. FRITSCH, Römische Gefäße aus Terra sigillata von Riegel am Kaiserstuhl. Veröff. Karlsruher Altertumsver. (1910).
- GARBSCH, Moosberg  
 J. GARBSCH, Der Moosberg bei Murnau. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 12 (1966).
- GOSE  
 E. GOSE, Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland (Nachdr. 1975).
- HERMET  
 F. HERMET, La Graufesenque (1934).
- Hofheim  
 E. RITTERLING, Das frührömische Lager bei Hofheim im Taunus. Nass. Ann. 40, 1912.
- HOFMANN, 1966  
 B. HOFMANN, Oves et marques de potier de Banassac. RCRF Acta 8, 1966.
- HOFMANN, 1974  
 B. HOFMANN, Catalogue des estampilles sur vaisselle sigillée (1974).
- HULD, Riegel  
 I. HULD, Beitrag zur römischen Besiedlung im Bereich von Riegel, Ldkr. Emmendingen. Bad. Fundber. 22, 1962, 51 ff.
- ISINGS  
 C. ISINGS, Roman glass from dated finds. Arch. Traiectina 2, 1957.
- JACOBI, Manching  
 G. JACOBI, Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Ausgrabungen Manching Bd. 5 (1974).
- KARNITSCH, Ovilava  
 P. KARNITSCH, Die Reliefsigillata von Ovilava. Schr. Inst. Landeskd. Oberösterreich 12 (1959).
- KNORR, 1919  
 R. KNORR, Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts (1919).
- KNORR, 1942  
 R. KNORR, Frühe und späte Sigillata des Calus. Germania 26, 1942, 184 ff.
- KNORR, 1952  
 R. KNORR, Terra-Sigillata-Gefäße des 1. Jahrhunderts mit Töpfernamen (1952).
- LUTZ, 1968  
 M. LUTZ, Catalogue des poinçons employés par le potier CIBISVS. Gallia 26, 1968, 55 ff.
- Luxeuil  
 L. LERAT/Y. JEANNIN, Annales litt. de l'Université de Besançon 31, 1960, 3 ff.
- MARTIN-KILCHER, Augst  
 S. MARTIN-KILCHER, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst Bd. 7 (1987).
- MARTIN-KILCHER, Laufen  
 S. MARTIN-KILCHER, Die Funde aus dem römischen Gutshof von Laufen-Müschhag (1980).
- Niederbieber  
 F. OELMANN, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Mat. röm.-germ. Keramik 1 (1914).
- NUBER, 1989  
 H. U. NUBER, Arch. Nachr. Baden 42, 1989, 3 ff.
- Oberstimm  
 H. SCHÖNBERGER, Kastell Oberstimm. Limesforsch. 18 (1978).
- Oberwinterthur  
 J. RYCHENER, Der Kirchhügel von Oberwinterthur. Ber. Zürcher Denkmalpf. Monogr. 1 (1984).
- OSWALD  
 F. OSWALD, Index of Figure-Types on Terra Sigillata (repr. 1964).
- OSWALD/PRYCE  
 F. OSWALD/T. D. PRYCE, An Introduction to the Study of Terra Sigillata (repr. 1966).
- RICKEN, 1934  
 H. RICKEN, Saalburg Jahrb. 8, 1934, 130 ff.
- RICKEN/FISCHER  
 H. RICKEN/CH. FISCHER, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Mat. röm.-germ. Keramik 7 (1963).
- ROGERS, 1974  
 G. B. ROGERS, Poteries sigillées de la Gaule Centrale. Gallia Suppl. 28 (1974).
- ROTH-RUBI, Stutheien  
 K. ROTH-RUBI, Die Villa von Stutheien/Hüttwilen TG. Antiqua 14 (1986).
- VOGT, Lindenhof  
 E. VOGT, Der Lindenhof in Zürich (1948).
- WALKE, Straubing  
 N. WALKE, Das römische Donaukastell Straubing – Sorviodurum. Limesforsch. 3 (1965).

## I. „Unterswischengräben“/„Ried“

Etwa 2,3 km nordwestlich der Ortsmitte wurde seit 1966 Ackergelände von Kreisdenkmalpfleger J. SCHNEIDER regelmäßig abgegangen, auf dem durch das Tiefpflügen (bis zu 40 cm Tiefe) immer wieder Kalkbruchsteine, Bruchstücke von Leistenziegeln, Keramik und vereinzelt auch Glas und Metall an die Oberfläche gebracht wurden. Im Mai 1976 konnte bei einer Befliegung des Geländes ein mehrfach unterteiltes Gebäude festgestellt werden, das wohl als Wohnhaus (Risalitbau?) einer Villa rustica identifiziert werden kann<sup>7</sup>. Weitere Bauten konnten weder aus der Luft noch durch Begehung ermittelt werden. Die unbehauenen Kalksteine, die wahrscheinlich vom nahegelegenen Dimberg stammten und zum Fundament des Gebäudes gehörten, wurden weggeschafft. Vereinzelt vorgeschichtliche oder nachrömische Funde sind hier nicht berücksichtigt.

Die Masse der Keramik gehört der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. an. Bei der verzierten Terra sigillata fallen die Gefäße aus den Werkstätten des CIBISVS/VERECVNDVS und des „Breisgautöpfers“ GIAMILVS aus der Gegend um Umkirch oder Lehen bei Freiburg auf. Die Gebrauchskeramik wird nur in den Haupttypen vorgestellt. Bei den Tellern und Platten überwiegt die ganz einfache Form mit leicht eingezogenem Rand (innen und am Rand z.T. rötlicher Überzug) mit mindestens 14 Exemplaren, während von den anderen Typen höchstens Scherben von bis zu vier Gefäßen gefunden wurden. Über die Hälfte der Scherben stammt von Schüsseln oder Töpfen. Hier fallen die Typen mit Wulstrand (mind. 40 Gefäße – meist rottonige Schüsseln, z.T. mit Wandknick und/oder Überzug) und Horizontalrand (mind. 50 Gefäße – viele Schüsseln mit geschwungener Wandung oder Wandknick, auch braun- oder grautonige Schultergefäße) am meisten ins Gewicht. Mindestens eine Platte und acht der grautonigen Töpfe lassen sich anhand von Profil und charakteristischem, ins Blaue gehendem Ton der Töpferei von Lahr-Dinglingen zuweisen. Die sehr grobe, grautonige Ware einheimischer Art, die sich durch einen sehr dunklen, im Kern grauschwarzen Ton und eine grobe Magerung mit großen Kalk- und Quarzpartikeln und Löchern im Ton auszeichnet, umfaßt neben Schüsseln und vor allem Töpfen auch einige übergroße Schüsseln mit z.T. außergewöhnlichen Profilen und Ausgüssen. Sie waren handgeformt und überdreht. In ihnen wurden Speisen zerkleinert, vorbereitet oder gelagert.

Neben der großen Anzahl von Töpfen wurden nur mind. sechs Deckel gefunden. Bei den Krügen überwiegt die Form des Einhenkelkruges mit nach außen kantigem Wulstrand mit über 25 Exemplaren. Dazu kommen etwa vier Amphoren. Sechs Gefäße weisen auf der Wandung K- oder X-ähnliche Einritzungen auf, mit denen die Schüsseln, Töpfe oder Krüge vor dem Brand versehen wurden. Viele Rußspuren an allen Gefäßarten, teilweise auch im Bruch, lassen auf ein Feuer in der Villa rustica schließen.

*Terra sigillata*

WS einer Schüssel Drag. 37 wohl aus Banassac mit Metopendekoration: nach re. springender Hund (OSWALD 1923), dreiblättriges Ornament (Originalpunze wohl HERMET Typ 1439) – vielleicht auf einer Säule, re. und li. davon fliehende Gänse (ähnl. OSWALD 2244 u. 2286) und zwei direkt untereinander gestempelte Figuren in Bewegung; Überzug rotbraun, fein gemagert, hart, vgl. KARNITSCH, Ovilava, Taf. 14,1 (Abb. 3, 1).

WS einer Schüssel Drag. 37 aus Mittelgallien mit Medaillondekoration: zwischen zwei großen Doppelkreisen steht ein nackter Merkur mit einem Tuch um den re. Arm gewunden (OSWALD 538) – hier aber nicht auf einer Maske, sondern auf einem tordierten Kreis (ROGERS, 1974: E 55, BANVS, Lezoux od. Lubié); Überzug dunkelorangebraun, fein gemagert, hart (Abb. 3, 3).

<sup>7</sup> Fundber. Bad.-Württ. 15, 1990, 637.



Abb. 2 Merdingen, „Unterswischengräben“. Scherbe einer Terra-sigillata-Schüssel Drag. 37 des CIBISVS, verschollen. M. 1:2.

RS u. WS einer Schüssel Drag. 37 des LASTVCA aus Mittelgallien mit Eierstab (ROGERS, 1974: B 105) und strichelartigem Perlstab darunter (vgl. CGP, Taf. 100,2); Überzug dunkelorangebraun, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 3, 2).

RS einer Schüssel Drag. 37 des VERECVNDVS/CIBISVS mit Eierstab (LUTZ, 1968: O 2); Überzug orangebraun, fein gemagert, mäßig hart, vgl. FRITSCH, Riegel, Taf. 7, 185 (Abb. 3, 4).

RS einer Schüssel Drag. 37 des CIBISVS mit dreieckigem Eierstab (LUTZ, 1968: O 4); Überzug dunkelorangebraun, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 3, 5).

WS einer Schüssel Drag. 37 des CIBISVS mit dreieckigem Eierstab (LUTZ, 1968: O 3) mit Perlstab und Metopendekoration: durch Girlanden (LUTZ, 1968: G 10) und waagrecht gestempelte Säulen (LUTZ, 1968: G 39) unterteilt – in der li. Metope ein Gladiator nach re. (LUTZ, 1968: P 31), in der re. ein Fuß nach li. (LUTZ, 1968: P 32 – Gladiator nach li.?), darunter re. ein großes dreiblättriges Ornament (LUTZ, 1968: V 19), li. davon der Bildstempel CIBISVS FEC, ein Blattkreuz (LUTZ, 1968: G 24) und eine neunblättrige Rosette (LUTZ, 1968: G 20) – unten ein doppeltes Abschlußband; die Scherbe ist heute verschollen (Abb. 2).

WS, evtl. zu letztgenannter Schüssel Drag. 37 des CIBISVS gehörend, mit unterem Dekorationsende: Teil eines Blattkreuzes (LUTZ, 1968: G 24, entspricht RICKEN/FISCHER : O 32 a) und neunstrahlige Rosette (LUTZ, 1968: G 20, entspricht RICKEN/FISCHER: O 45), darunter doppeltes Abschlußband (beide Punzen wurden auch von REGINVS I verwendet); Überzug orangebraun, fein gemagert, hart (Abb. 3, 7).

RS einer Schüssel Drag. 37 des IANVS aus La Madeleine mit Eierstab (RICKEN, 1934: Eierstab K, 1. Gruppe; vgl. Taf. 11,2); Überzug dunkelorangebraun – verschollen.

WS einer Schüssel Drag. 37 wohl des IANVS aus Heiligenberg mit schlecht erhaltenem, doppelbogigem Eierstab (o. Kern) auf einer Richtungslinie; Überzug orangebraun.

WS einer Schüssel Drag. 37 aus Heiligenberg od. Rheinzabern mit Resten eines Eierstabes o. Stäbchen auf einer Richtungslinie, darunter wohl ein Teil eins Blattes; Überzug orangebraun.

WS einer Schüssel Drag. 37 des REGINVS aus Heiligenberg mit unterem Verzierungsende: zweifacher Kringel (RICKEN/FISCHER: O 127, äußerer Kringel eigentlich geperlt, Oberfläche hier nicht erhalten) und nach re. springender Erot (OSWALD 402, a), darunter doppeltes Abschlußband; Überzug dunkelorangebraun, fein gemagert, klingend hart (Abb. 3, 8).

RS einer Schüssel Drag. 37 des REGINVS I (Rheinzabern od. Schwäbische Ware) oder des AVGVSTINVS (Rheinzabern) mit Eierstab auf einer Richtungslinie (RICKEN/FISCHER: E 56); Überzug orangebraun, fein gemagert, hart (Abb. 3, 6).

WS einer Schüssel Drag. 37 des GIAMILVS (Breisgau) mit unterem Verzierungsende einer Metopendekoration: nach li. hüpfender Erot (Luxeuil Typ 64 od. 67), darunter zwei gerade Bänder, abschließend ein Fries aus der Maske eines bärtigen Mannes nach li. (Luxeuil Typ 76) und ein Fries aus dem dreiblättrigen Ornament mit tordierter Mittelblüte (Luxeuil Typ 190; vgl. NUBER, 1989: Abb. 2, 1); Überzug rotschwarz verbrannt, fein gemagert, klingend hart (Abb. 3, 13).

RS und WS wohl einer Schüssel Drag. 37 des GIAMILVS mit Eierstab (NUBER, 1989: Abb. 3, 3), darunter Teil eines tordierten Kreises, in dem eine weibliche Figur nach re. sitzt (spinnend?, Parze?, Luxeuil Typ 57, hier verkleinert); Überzug orangebraun, ziemlich fein gemagert, mäßig hart (Abb. 3, 11).

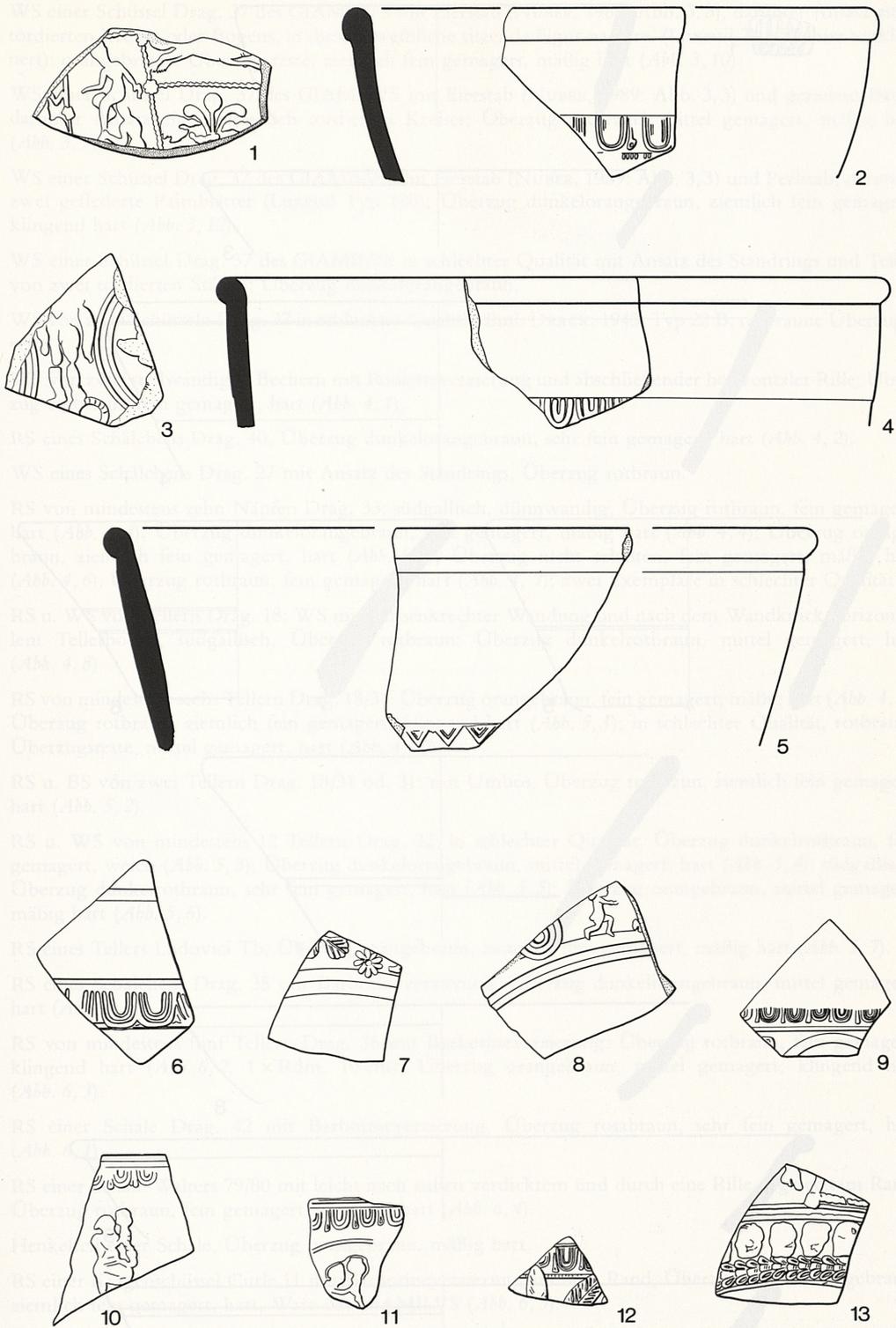


Abb. 3 Merdingen, „Unterswischengräben“. Terra sigillata. M. 1:2.

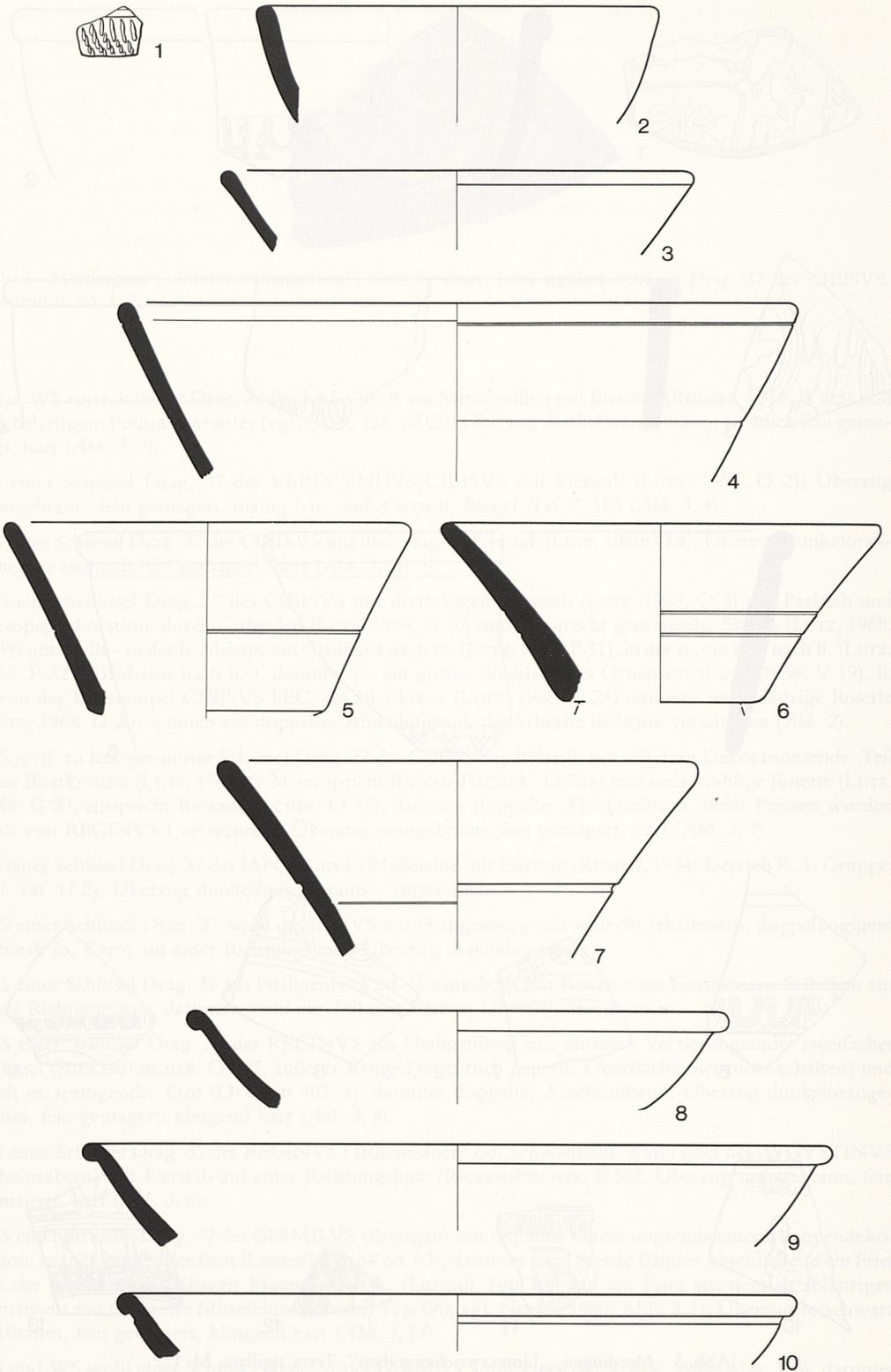


Abb. 4 Merdingen, „Unterswischengräben“. Terra sigillata. M. 1:2.

WS einer Schüssel Drag. 37 des GIAMILVS mit Eierstab (NUBER, 1989: Abb. 3, 3), darunter Ansatz eines tordierten Kreises oder Bogens, in diesem weibliche sitzende Figur nach re. (Luxeuil Typ 57, hier verkleinert); orangebraune Überzugsreste, ziemlich fein gemagert, mäßig hart (Abb. 3, 10).

WS einer Schüssel Drag. 37 des GIAMILVS mit Eierstab (NUBER, 1989: Abb. 3, 3) und geradem Band, darunter Ansatz eines eigentlich tordierten Kreises; Überzug rotbraun, mittel gemagert, mäßig hart (Abb. 3, 9).

WS einer Schüssel Drag. 37 des GIAMILVS mit Eierstab (NUBER, 1989: Abb. 3, 3) und Perlstab, darunter zwei gefiederte Palmblätter (Luxeuil Typ 130); Überzug dunkelorangebraun, ziemlich fein gemagert, klingend hart (Abb. 3, 12).

WS einer Schüssel Drag. 37 des GIAMILVS in schlechter Qualität mit Ansatz des Standrings und Teilen von zwei tordierten Stäben; Überzug dunkelorangebraun.

WS von zwei Schüsseln Drag. 37 in schlechter Qualität ähnl. DRACK, 1945: Typ 22 B, rotbraune Überzugsreste.

WS von zwei steilwandigen Bechern mit Rouletteverzierung und abschließender horizontaler Rille; Überzug rotbraun, fein gemagert, hart (Abb. 4, 1).

RS eines Schälchens Drag. 40, Überzug dunkelorangebraun, sehr fein gemagert, hart (Abb. 4, 2).

WS eines Schälchens Drag. 27 mit Ansatz des Standrings, Überzug rotbraun.

RS von mindestens zehn Näpfen Drag. 33: südgallisch, dünnwandig, Überzug rotbraun, fein gemagert, hart (Abb. 4, 3); Überzug dunkelorangebraun, fein gemagert, mäßig hart (Abb. 4, 4); Überzug orangebraun, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 4, 5); Überzug nicht erhalten, fein gemagert, mäßig hart (Abb. 4, 6); Überzug rotbraun, fein gemagert, hart (Abb. 4, 7); zwei Exemplare in schlechter Qualität.

RS u. WS von Tellern Drag. 18: WS mit fast senkrechter Wandung und nach dem Wandknick horizontalem Tellerboden, südgallisch, Überzug rotbraun; Überzug dunkelrotbraun, mittel gemagert, hart (Abb. 4, 8).

RS von mindestens sechs Tellern Drag. 18/31: Überzug orangebraun, fein gemagert, mäßig hart (Abb. 4, 9); Überzug rotbraun, ziemlich fein gemagert, klingend hart (Abb. 5, 1); in schlechter Qualität, rotbraune Überzugsreste, mittel gemagert, hart (Abb. 4, 10).

RS u. BS von zwei Tellern Drag. 18/31 od. 31: mit Umbos, Überzug rotbraun, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 5, 2).

RS u. WS von mindestens 12 Tellern Drag. 32: in schlechter Qualität, Überzug dunkelrotbraun, fein gemagert, weich (Abb. 5, 3); Überzug dunkelorangebraun, mittel gemagert, hart (Abb. 5, 4); südgallisch, Überzug dunkelrotbraun, sehr fein gemagert, hart (Abb. 5, 5); Überzug orangebraun, mittel gemagert, mäßig hart (Abb. 5, 6).

RS eines Tellers Ludovici Tb, Überzug orangebraun, ziemlich fein gemagert, mäßig hart (Abb. 5, 7).

RS eines Schälchens Drag. 35 mit Barbotineverzierung, Überzug dunkelorangebraun, mittel gemagert, hart (Abb. 5, 8).

RS von mindestens fünf Tellern Drag. 36 mit Barbotineverzierung: Überzug rotbraun, fein gemagert, klingend hart (Abb. 6, 2, 1 × Rdm. 10 cm); Überzug orangebraun, mittel gemagert, klingend hart (Abb. 6, 3).

RS einer Schale Drag. 42 mit Barbotineverzierung, Überzug rosabraun, sehr fein gemagert, hart (Abb. 6, 1).

RS einer Schale Walters 79/80 mit leicht nach außen verdicktem und durch eine Rille abgesetztem Rand, Überzug rotbraun, fein gemagert, klingend hart (Abb. 6, 4).

Henkelteil einer Schale, Überzug orangebraun, mäßig hart.

RS einer Kragenschüssel Curle 11 mit Barbotineverzierung auf dem Rand, Überzug dunkelorangebraun, ziemlich fein gemagert, hart, Ware des GIAMILVS (Abb. 6, 5).

RS u. WS von vier Kragenschüsseln Drag. 38: dünnwandig, Kragen abgebrochen, Überzug orange- bzw. rotbraun.

WS einer Schüssel mit senkrecht zur Wand ansetzendem Kragen (abgebrochen), Überzug orangebraun.

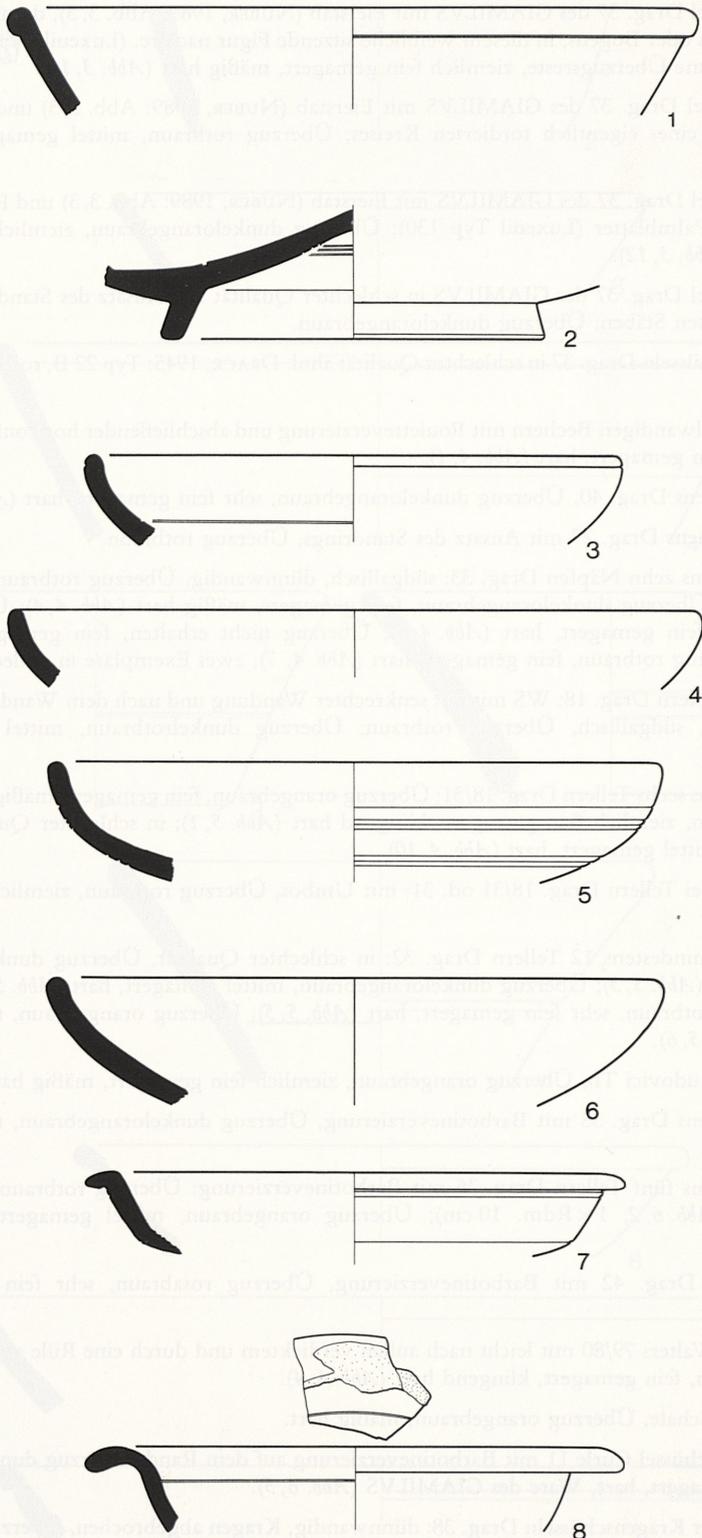


Abb. 5 Merdingen, „Unterswischengraben“. Terra sigillata. M. 1:2.

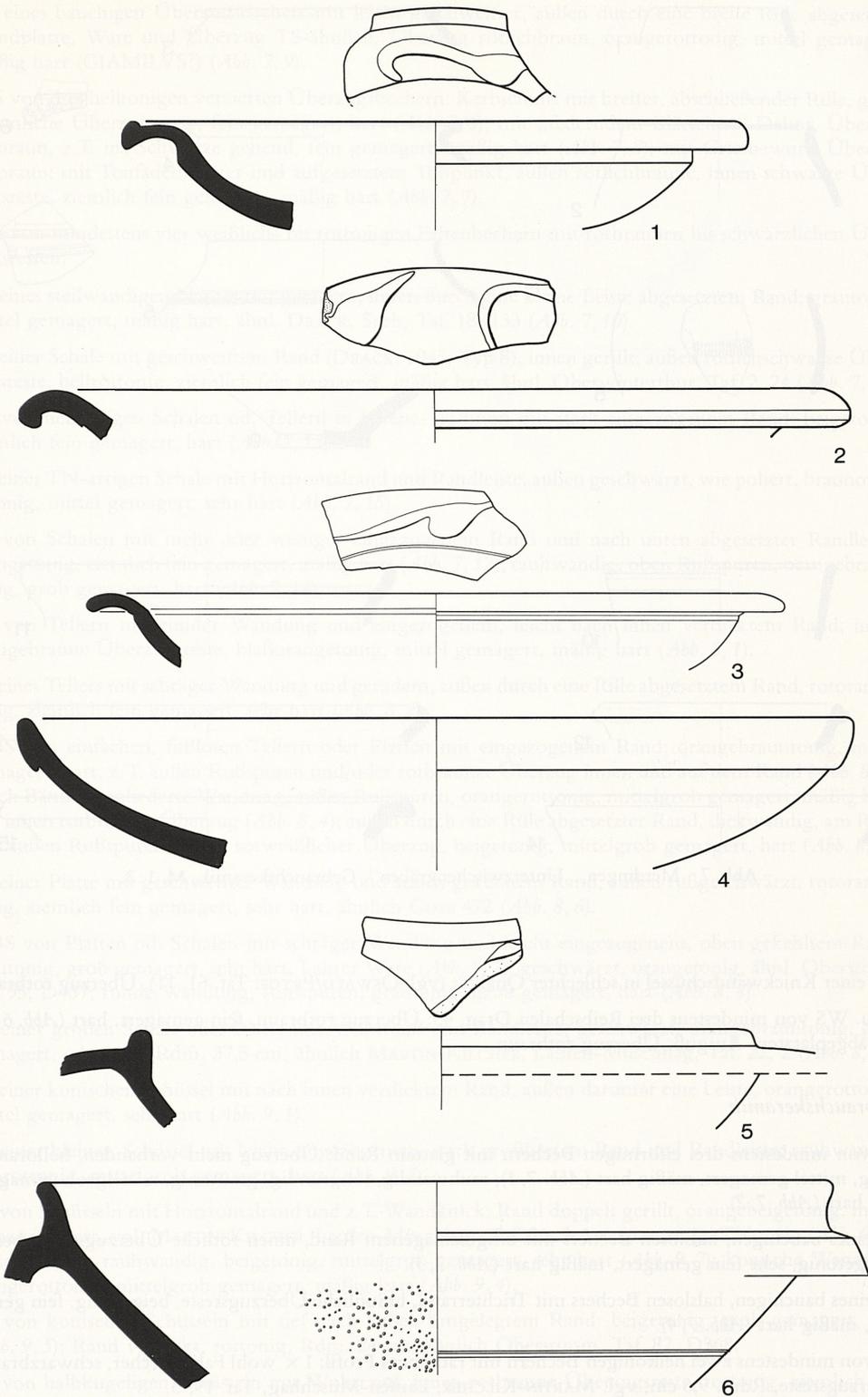


Abb. 6 Merdingen, „Unterswischengräben“. Terra sigillata. M. 1:2 (3 M. 1:3).

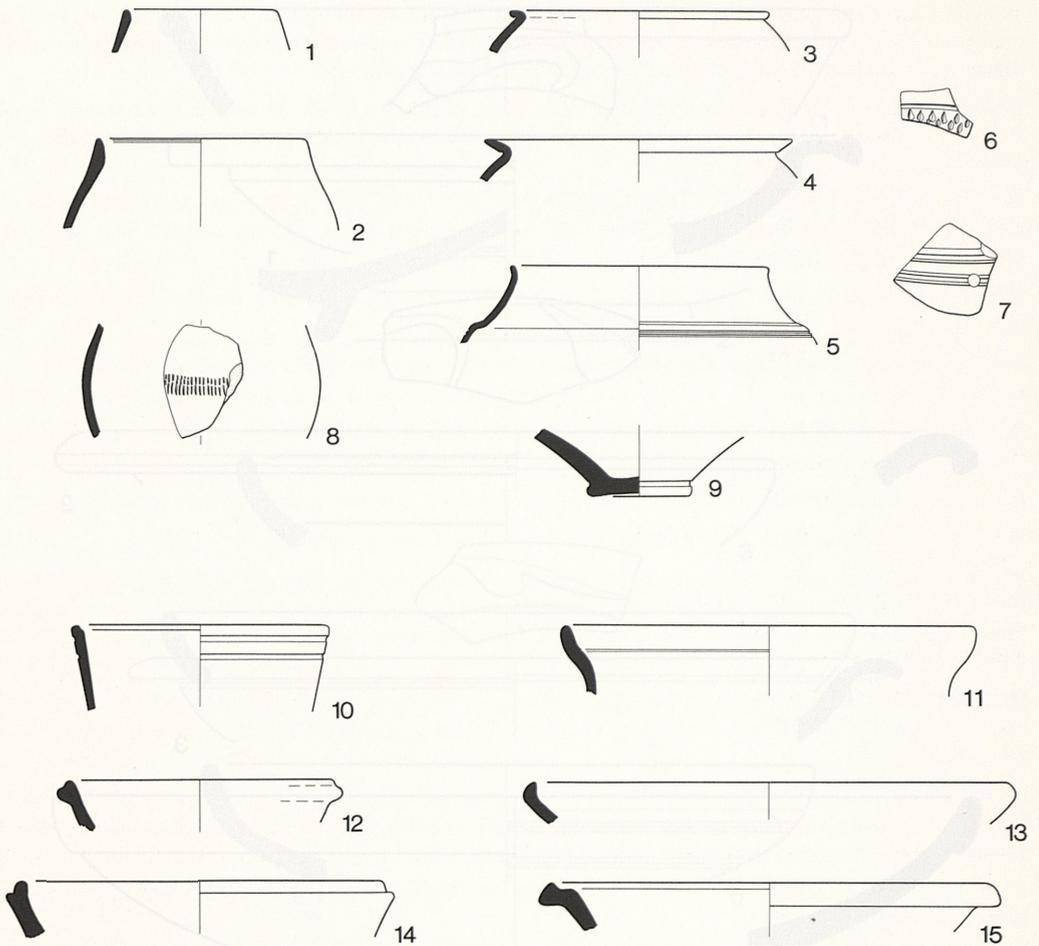


Abb. 7 Merdingen, „Unterswischengräben“. Gebrauchskeramik. M. 1:3.

WS einer Knickwandschüssel in schlechter Qualität (vgl. OSWALD/PRYCE: Taf. 61, 11), Überzug rotbraun.

RS u. WS von mindestens drei Reibschalen Drag. 43: Überzug rotbraun, fein gemagert, hart (Abb. 6, 6); mit abgeplatzttem Ausfuß, Überzug rotbraun.

### Gebrauchskeramik

RS von mindestens drei eiförmigen Bechern mit glattem Rand: Überzug nicht vorhanden, hellorangerot, mittel gemagert, mäßig hart (Abb. 7, 1); rauhwandig, tongrundig, grautonig, mittelgrob gemagert, sehr hart (Abb. 7, 2).

RS eines bauchigen, halslosen Bechers mit umgeschlagenem Rand, innen rötliche Überzugsreste, beige-orangerot, sehr fein gemagert, mäßig hart (Abb. 7, 3).

RS eines bauchigen, halslosen Bechers mit Trichterrand, bräunliche Überzugsreste, beige-tonig, fein gemagert, mäßig hart (Abb. 7, 4).

RS von mindestens zwei helltonigen Bechern mit rätischem Profil: 1 × wohl Faltenbecher, schwarzbraune Überzugsreste, Rdm. 9,6 cm, vgl. MARTIN-KILCHER, Laufen-Müschhag, Taf. 19, 3.

RS eines beigetonigen Bechers Niederbieber 32 mit zwei umlaufenden Rillen auf der Schulter, braunschwarzer Überzug, beigetonig, fein gemagert, mäßig hart (Abb. 7, 5).

BS eines bauchigen Überzugsbeckers mit leicht geschweiften, außen durch eine breite Rille abgesetzter Standplatte, Ware und Überzug TS-ähnlich, Überzug rötlichbraun, orangerottertonig, mittel gemagert, mäßig hart (GIAMILVS?) (Abb. 7, 9).

WS von drei helltonigen verzierten Überzugsbechern: Kerbschnitt mit breiter, abschließender Rille, grau-bräunliche Überzugsreste, fein gemagert, hart (Abb. 7, 6); mit „federndem Blättchen“-Dekor, Überzug rotbraun, z.T. ins Schwarze gehend, fein gemagert, mäßig hart (Abb. 7, 8); mit Griesbewurf, Überzug rotbraun; mit Tonfadenmuster und aufgesetztem Tonpunkt, außen rötlichbraun, innen schwarze Überzugsreste, ziemlich fein gemagert, mäßig hart (Abb. 7, 7).

WS von mindestens vier weißlich- bis rottonigen Faltenbechern mit rotbraunen bis schwärzlichen Überzugsresten.

RS eines steilwandigen Napfes mit geradem, innen durch eine kleine Leiste abgesetztem Rand; grautonig, mittel gemagert, mäßig hart, ähnl. DRACK, Seeb, Taf. 18, 133 (Abb. 7, 10).

RS einer Schale mit geschweiftem Rand (DRACK, 1945: Typ 8), innen gerillt, außen rötlichschwarze Überzugsreste, hellrottertonig, ziemlich fein gemagert, mäßig hart, ähnl. Oberwinterthur, Taf. 2, 24 (Abb. 7, 11).

RS von helltonigen Schalen od. Tellern in Latène-Tradition mit stark eingezogenem Rand: beigetonig, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 7, 13).

RS einer TN-artigen Schale mit Horizontalrand und Randleiste, außen geschwärzt, wie poliert, braunorangerottertonig, mittel gemagert, sehr hart (Abb. 7, 15).

RS von Schalen mit mehr oder weniger eingezogenem Rand und nach unten abgesetzter Randleiste: orangerottertonig, ziemlich fein gemagert, mäßig hart (Abb. 7, 12); rauhwandig, oben Rußspuren, orangebrauntonig, grob gemagert, hart (Abb. 7, 14).

RS von Tellern mit runder Wandung und eingezogenem, leicht nach innen verdicktem Rand: innen orangebraune Überzugsreste, blaßorangerottertonig, mittel gemagert, mäßig hart (Abb. 8, 1).

RS eines Tellers mit schräger Wandung und geradem, außen durch eine Rille abgesetztem Rand, rotorangerottertonig, ziemlich fein gemagert, sehr hart (Abb. 8, 2).

R/BS von einfachen, fußlosen Tellern od. Platten mit eingezogenem Rand: orangebrauntonig, mittel gemagert, hart, z. T. außen Rußspuren und/oder rotbrauner Überzug innen und auf dem Rand (Abb. 8, 3); durch Bänder gegliederte Wandung, außen Rußspuren, orangerottertonig, mittelgrob gemagert, mäßig hart, 1 × innen rotbrauner Überzug (Abb. 8, 4); außen durch eine Rille abgesetzter Rand, dickwandig, am Rand und außen Rußspuren, innen rotweißlicher Überzug, beigetonig, mittelgrob gemagert, hart (Abb. 8, 5).

RS einer Platte mit geschweiften Wandung und außen gekehltem Rand, außen rußgeschwärzt, rotorangerottertonig, ziemlich fein gemagert, sehr hart, ähnlich Gose 472 (Abb. 8, 6).

R/BS von Platten od. Schalen mit schräger Wandung und leicht eingezogenem, oben gekehltem Rand: grautonig, grob gemagert, sehr hart, Lahrer Ware (Abb. 8, 7); geschwärzt, orangerottertonig, ähnl. Oberstimm Taf. 95, D437; runde Wandung, Rußspuren, grautonig, grob gemagert, hart (Abb. 8, 8).

RS einer großen Schale oder Platte mit Wulstrand und Randleiste; geschwärzt, orangebrauntonig, grob gemagert, sehr hart, Rdm. 37,5 cm, ähnlich MARTIN-KILCHER, Laufen-Müschhag, Taf. 22, 2 (Abb. 8, 9).

RS einer konischen Schüssel mit nach innen verdicktem Rand, außen darunter eine Leiste, orangerottertonig, mittel gemagert, sehr hart (Abb. 9, 1).

RS einer kleinen Schüssel mit leicht eingezogenem, stark profiliertem Rand und Randleiste; rauhwandig, rosarottertonig, mittelgrob gemagert, hart (Abb. 9, 2).

RS von Schüsseln mit Horizontalrand und z.T. Wandknick: Rand doppelt gerillt, orangebeigetonig, mittel gemagert, hart, vgl. MARTIN-KILCHER, Laufen-Müschhag, Taf. 26, 3, 1 × grautonig, TN-artig (Abb. 9, 3); Rand gekehrt, rauhwandig, beigetonig, mittelgrob gemagert, sehr hart (Abb. 9, 7); konische Wandung, orangerottertonig, mittelgrob gemagert, mäßig hart (Abb. 9, 4).

RS von konischen Schüsseln mit tief nach außen umgelegtem Rand: beigetonig, grob gemagert, hart (Abb. 9, 5); Rand verdickt, rottertonig, Rdm. 24 cm, ähnlich Oberstimm, Taf. 87, D368.

RS von halbkugeligen Schüsseln mit Wulstrand: innen rotbraune Überzugsreste, rottertonig, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 9, 8); Rand spitz zulaufend, Schulterabsatz, orangebrauntonig, grob gemagert, sehr hart (Abb. 9, 6); Wandknick, innen orangebraune Überzugsreste, braunorangerottertonig, mittel gemagert, hart

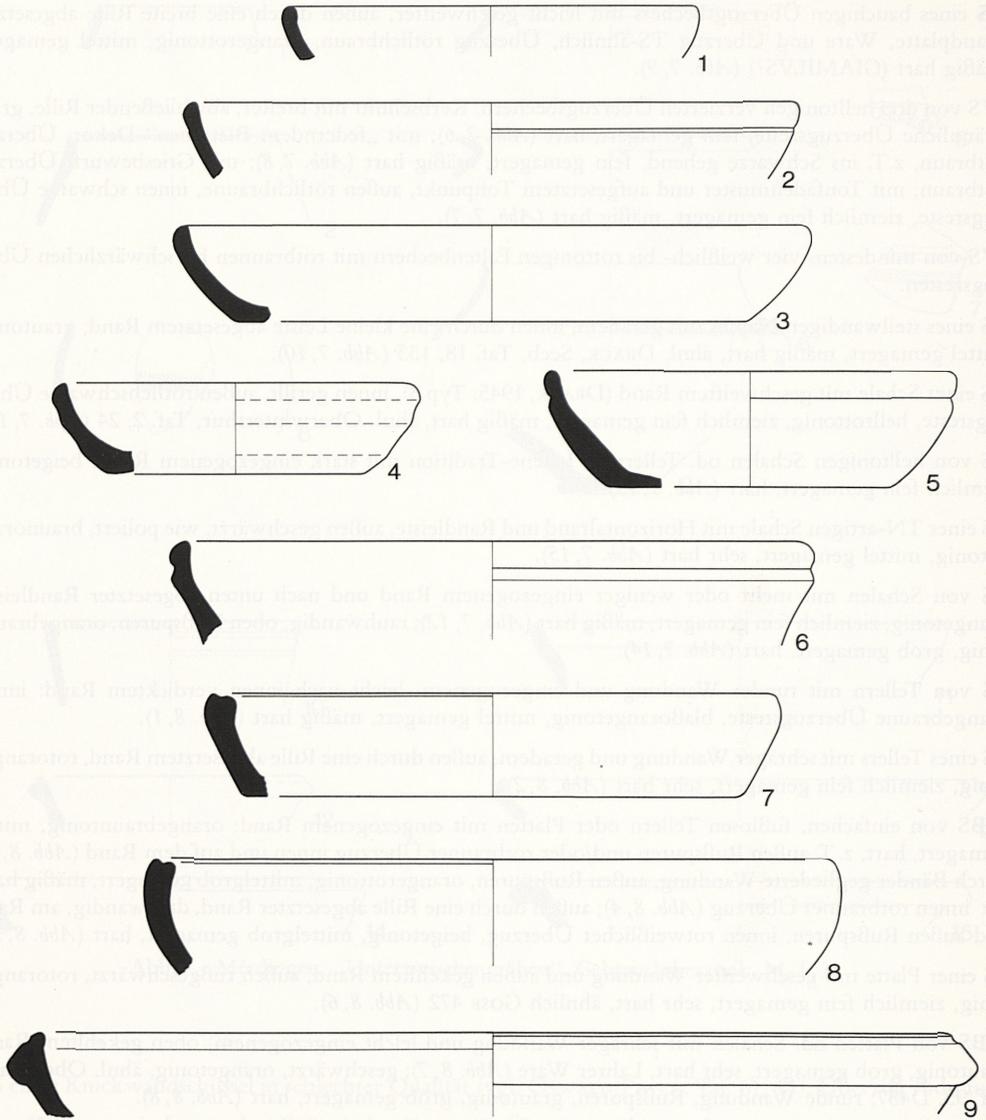


Abb. 8 Merdingen, „Unterwischengräben“. Gebrauchskeramik. M. 1:3.

(Abb. 9, 9); auf dem Rand und innen braunschwarze Überzugsreste, rotorangetonig, Rdm. 18 cm, ähnlich Oberwinterthur, Taf. 3, 46.

RS von halbkugeligen Schüsseln mit nach unten gebogenem Rand: rauhwandig, Wandknick, grautonig, mittel gemagert, sehr hart (Abb. 9, 10).

RS von rauhwandigen Schüsseln mit Schrägrand: Schulterkehle, Kammstrich, vor allem außen rußgeschwärzt, innen mit Quarzsand aufgeraut, grautonig, in einheimischer Art gemagert, sehr hart (Abb. 9, 11); Schulterkehle, Rußspuren, orangebraun, grob gemagert, sehr hart (Abb. 9, 12); Rand doppelt gekehlt, geschwärzt, grautonig, grob gemagert, hart (Abb. 9, 13); Rand nach unten gezogen, doppelt gekehlt, vor allem innen geschwärzt, grautonig, grob gemagert, sehr hart (Abb. 9, 14).

RS von Schüsseln mit rundstabähnlichem Rand: steilwandig, rotorangetonig, Rdm. 19 cm, vgl. ETLINGER, Vindonissa 11; Wandknick, innen rotbrauner Überzug, rotorangetonig, mittel gemagert, hart (Abb. 10, 1); Rand außen gekehlt, innen rötlichbraune Überzugsreste, orangetonig, mittel gemagert, hart (Abb. 10, 2).

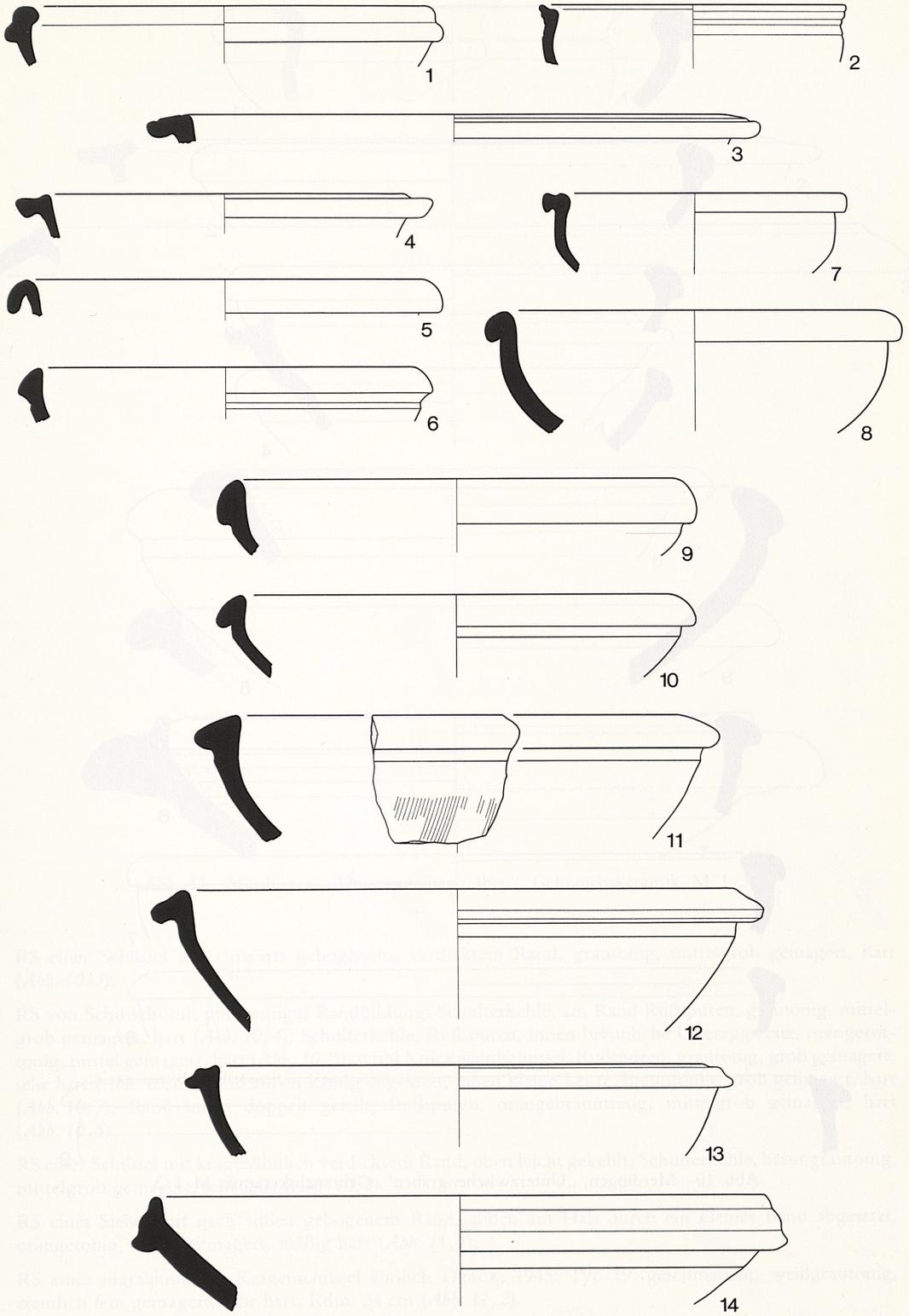


Abb. 9 Merdingen, „Unterschwengraben“. Gebrauchskeramik. M. 1:3.

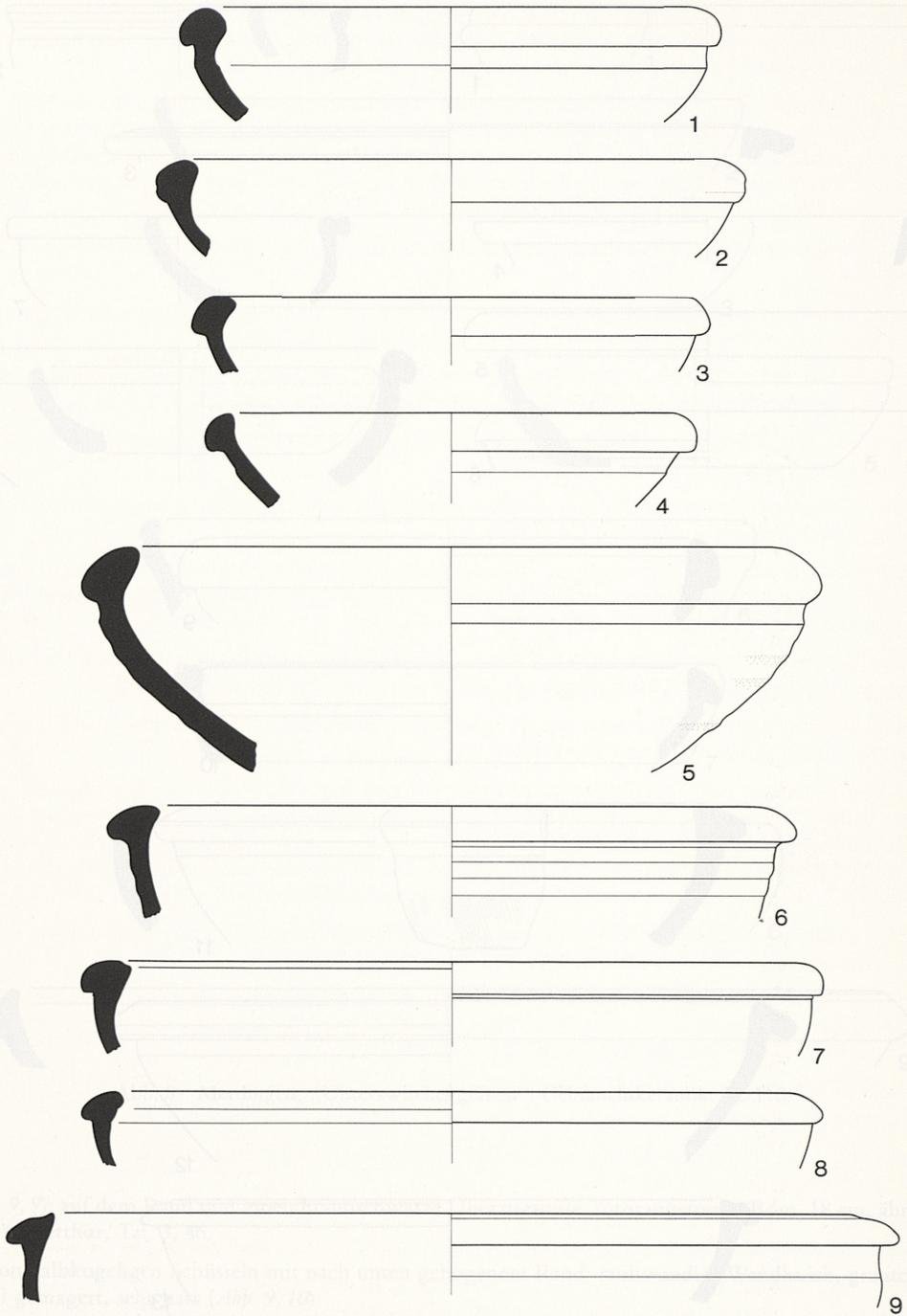


Abb. 10 Merdingen, „Unterschwengraben“. Gebrauchskeramik. M. 1:3.

(Abb. 9) auf dem Prof. ...  
 RS von außen ...  
 RS von innen ...

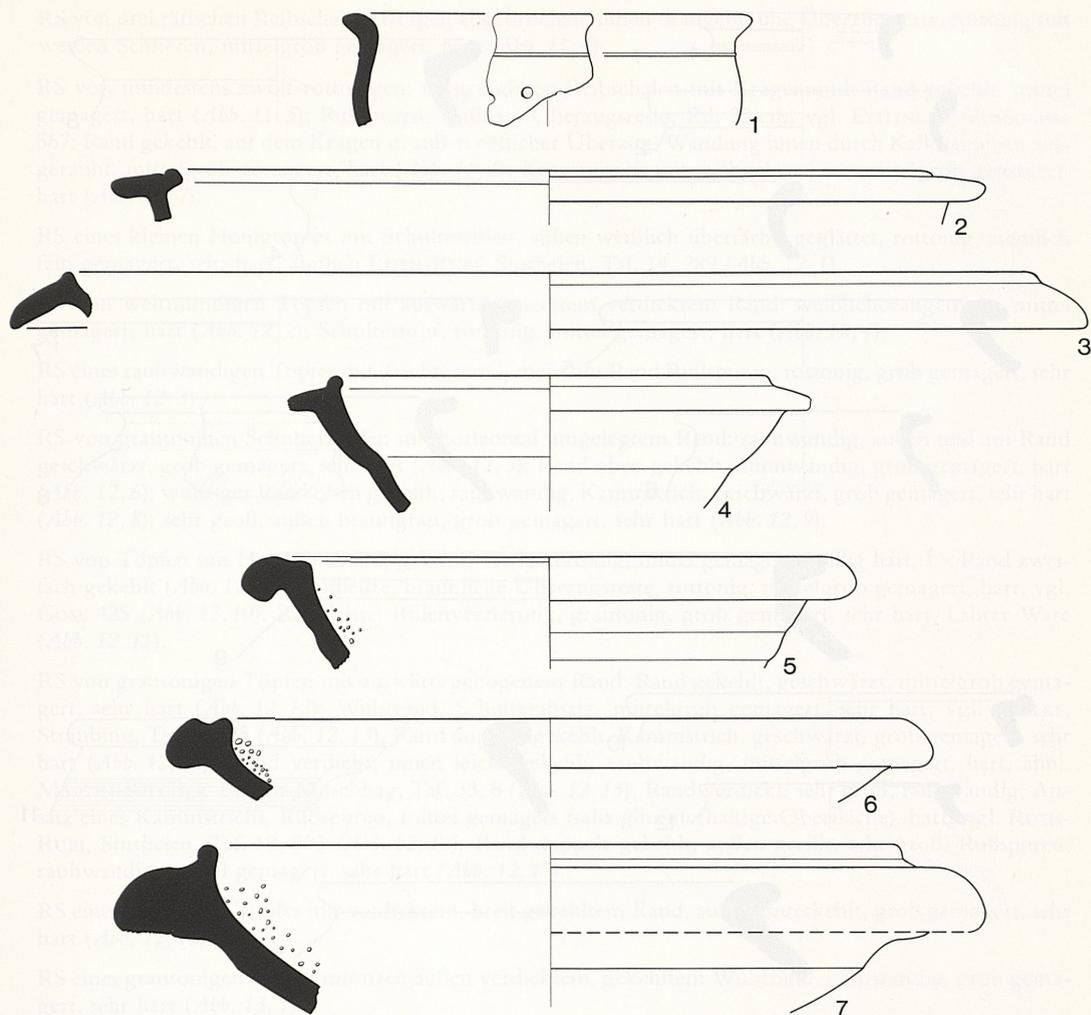


Abb. 11 Merdingen, „Untermischengräben“. Gebrauchskeramik. M. 1:3.

RS einer Schüssel mit einwärts gebogenem, verdicktem Rand, grautonig, mittelmäßig gemagert, hart (Abb. 10, 3).

RS von Schüsseln mit pilzförmiger Randbildung: Schulterkehle, am Rand Rußspuren, grautonig, mittelmäßig gemagert, hart (Abb. 10, 4); Schulterkehle, Rußspuren, innen bräunliche Überzugsreste, orangerot-tonig, mittel gemagert, hart (Abb. 10, 5); wohl Knickwandschüssel, Rußspuren, grautonig, grob gemagert, sehr hart (Abb. 10, 6); Rand außen kantig abgesetzt, innen kleine Leiste, brauntonig, grob gemagert, hart (Abb. 10, 7); Rand innen doppelt gerillt, Rußspuren, orangebrauntonig, mittelmäßig gemagert, hart (Abb. 10, 8).

RS einer Schüssel mit kragenähnlich verdicktem Rand, oben leicht gekehrt, Schulterkehle, braungrautonig, mittelmäßig gemagert, sehr hart (Abb. 10, 9).

RS eines Siebes mit nach außen gebogenem Rand, außen am Hals durch ein kleines Band abgesetzt, orangerot-tonig, mittel gemagert, mäßig hart (Abb. 11, 1).

RS einer nigrähnlichen Kragenschüssel ähnlich DRACK, 1945: Typ 19, geschmachtet, weißgrautonig, ziemlich fein gemagert, sehr hart, Rdm. 34 cm (Abb. 11, 2).

RS von zwei rottonigen Schüsseln mit nach unten gebogenem Kragen und Randleiste: am Rand Rußspuren, orangerot-tonig, mittelmäßig gemagert, sehr hart, Rdm. 42 cm (Abb. 11, 3).

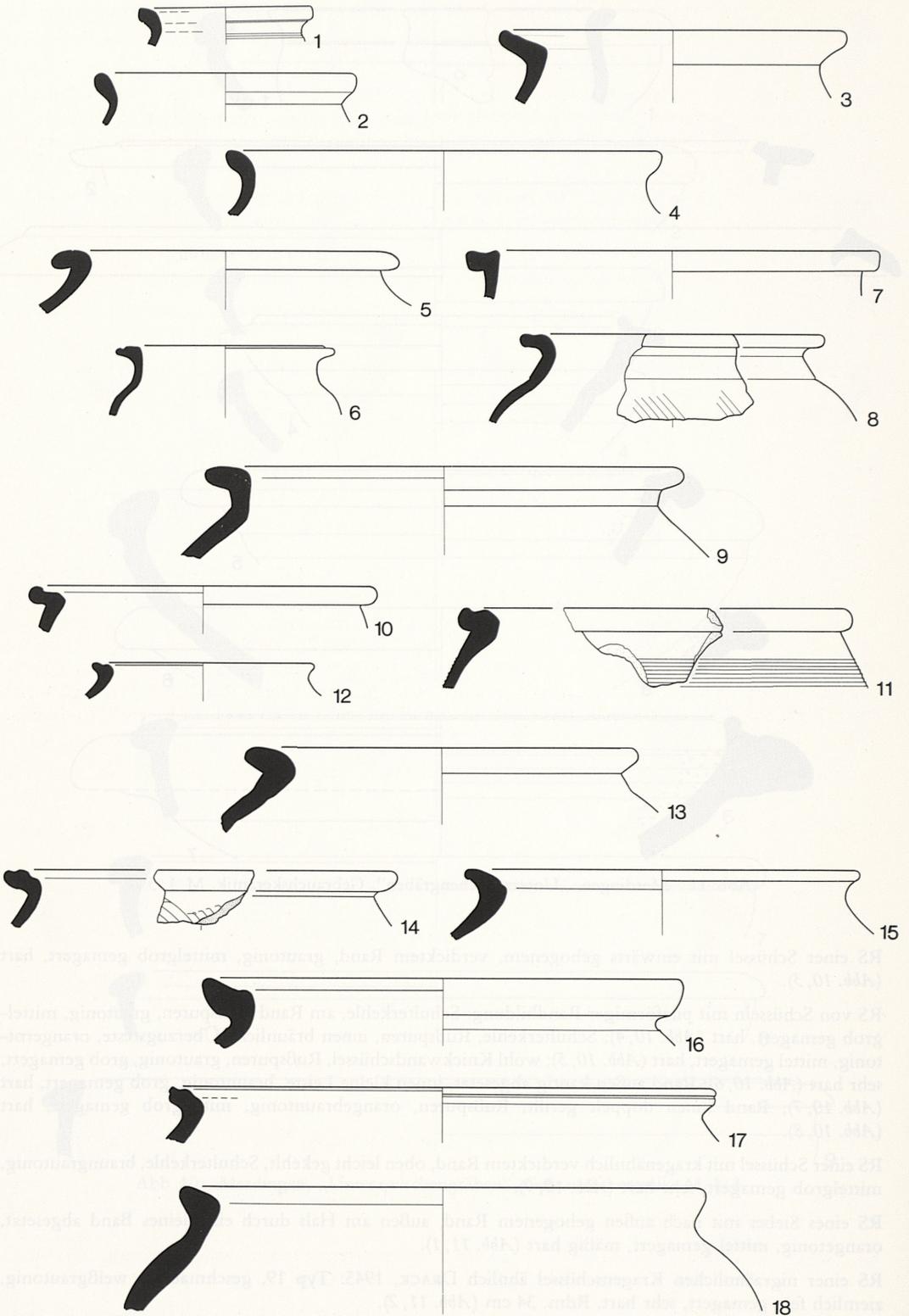


Abb. 12 Merdingen, „Unterswischengräben“. Gebrauchskeramik. M. 1 : 3.

RS von drei rätischen Reibschalen: Kragen abgebrochen, innen orangebraune Überzugsreste, rottonig mit weißen Schlieren, mittelgrob gemagert, hart (*Abb. 11, 4*).

RS von mindestens zwölf rottonigen, tongrundigen Reibschalen mit Kragenrand: Rand gekehlt, mittel gemagert, hart (*Abb. 11, 5*); Rußspuren, blaßrote Überzugsreste, Rd. 35 cm, vgl. ETLINGER, Vindonissa 567; Rand gekehlt, auf dem Kragen u. außen rötlicher Überzug, Wandung innen durch Kalksteinchen aufgeraut, mittelgrob gemagert, hart (*Abb. 11, 6*); Kragen nach unten abgebrochen, mittelgrob gemagert, hart (*Abb. 11, 7*).

RS eines kleinen Honigtopfes mit Schulterrillen, außen weißlich überfärbt, geglättet, rottonig, ziemlich fein gemagert, sehr hart, ähnlich ROTH-RUBI, Stutheien, Taf. 14, 289 (*Abb. 12, 1*).

RS von weitmündigen Töpfen mit auswärts geneigtem verdicktem Rand: weißlichorangetonig, mittel gemagert, hart (*Abb. 12, 2*); Schultertopf, rottonig, mittel gemagert, hart (*Abb. 12, 4*).

RS eines rauhwandigen Topfes mit Trichterrand, meist am Rand Rußspuren, rottonig, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 12, 3*).

RS von grautonigen Schulertöpfen mit horizontal umgelegtem Rand: rauhwandig, außen und am Rand geschwärzt, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 12, 5*); Rand oben gekehlt, dünnwandig, grob gemagert, hart (*Abb. 12, 6*); wulstiger Rand oben gekehlt, rauhwandig, Kammstrich, geschwärzt, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 12, 8*); sehr groß, außen braungrau, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 12, 9*).

RS von Töpfen mit Horizontalrand; gekehlt, orangerottonig, mittel gemagert, mäßig hart, 1 × Rand zweifach gekehlt (*Abb. 12, 7*); Randleiste, bräunliche Überzugsreste, rottonig, mittelgrob gemagert, hart, vgl. GÖSE 425 (*Abb. 12, 10*); Randleiste, Rillenverzierung, grautonig, grob gemagert, sehr hart, Lahrer Ware (*Abb. 12, 11*).

RS von grautonigen Töpfen mit auswärts gebogenem Rand: Rand gekehlt, geschwärzt, mittelgrob gemagert, sehr hart (*Abb. 12, 12*); Wulstrand, Schulterabsatz, mittelgrob gemagert, sehr hart, vgl. WÄLKE, Straubing, Taf. 65, 25 (*Abb. 12, 13*); Rand doppelt gekehlt, Kammstrich, geschwärzt, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 12, 14*); Rand verdickt, innen leicht gekehlt, rauhwandig, mittelgrob gemagert, hart, ähnl. MARTIN-KILCHER, Laufen-Müschhag, Taf. 33, 8 (*Abb. 12, 15*); Rand verdickt, sehr groß, rauhwandig, Ansatz eines Kammstrichs, Rußspuren, mittel gemagert (sehr glimmerhaltige Oberfläche), hart, vgl. ROTH-RUBI, Stutheien, Taf. 18, 393 (*Abb. 12, 18*); Rand doppelt gekehlt, außen gerillt, sehr groß, Rußspuren, rauhwandig, mittel gemagert, sehr hart (*Abb. 12, 17*).

RS eines rottonigen Topfes mit verdicktem, breit gekehltm Rand, außen unterkehlt, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 12, 16*).

RS eines grautonigen Topfes mit nach außen verdicktem, gekehltm Wulstrand, rauhwandig, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 13, 1*).

RS von grautonigen Töpfen mit Wulstrand: rauhwandig, rußgeschwärzt, Ton ins Bräunliche gehend, mittel gemagert, sehr hart; vgl. MARTIN-KILCHER, Laufen-Müschhag, Taf. 32, 3 (*Abb. 13, 2*); Rillenverzierung, grob gemagert, sehr hart, Lahrer Ware (*Abb. 13, 3*); Rand doppelt gerillt, leichter Schulterknick, geschwärzt, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 13, 4*); Rand gekehlt u. gerillt, leichter Schulterknick, Ton außen ins Bräunliche gehend, innen geschwärzt, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 13, 5*); Rand doppelt gekehlt mit erhöhtem Grad, Rillenverzierung, grob gemagert, hart, Lahrer Ware (*Abb. 13, 6*).

RS von grautonigen Töpfen mit verdicktem Rand, Randleiste und erhöhtem Grad; Rillenverzierung, grob gemagert, sehr hart, Lahrer Ware (*Abb. 13, 7*); leichter Schulterabsatz, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 13, 8*); sehr groß, Rand nach innen gekehlt, Kammstrich, grob gemagert, sehr hart, Lahrer Ware – beim Brand beschädigt (*Abb. 14, 2*).

WS eines grautonigen Gefäßes mit groben, bogen- und punktartigen Tonaufgaben, mittelgrob gemagert, hart.

RS eines kleinen, konischen Deckels mit verdicktem, gerundetem Rand, Rußspuren – wie poliert, rottonig, ziemlich fein gemagert, hart (*Abb. 13, 10*).

RS eines großen, konischen Deckels mit verdicktem, gerundetem Rand, unten gekehlt, am Rand Rußspuren, rottonig, grob gemagert, sehr hart, Rdm. 27 cm (*Abb. 14, 1*).

RS eines flachkonischen Deckels mit aufgebogenem Rand, Rußspuren, rottonig, grob gemagert, hart, vgl. Oberstimm, Taf. 79, D267 (*Abb. 13, 11*).



Abb. 13 Merdingen, „Unterwischengräben“. Gebrauchskeramik. M. 1 : 3.

Deckelknopf mit mehrfach gerilltem, oben abgestrichenem Rand, Unterseite geschwärzt, grautonig, mittelgrob gemagert, sehr hart (*Abb. 13, 9*).

RS eines Kruges mit wulstartig verdickter Lippe und Halsausbuchtung, braunorangetonig, mittelgrob gemagert, mäßig hart, vgl. ETTLINGER, Vindonissa 550 (*Abb. 13, 12*).

RS von Krügen mit Wulstrand; orangerottonig, mittel gemagert, hart (*Abb. 13, 13*); beigetonig, ziemlich fein gemagert, mäßig hart (*Abb. 13, 14*); nach außen kantiger Wulstrand, braunorangetonig, mittelgrob gemagert, hart (*Abb. 13, 15*); bandartiger Wulstrand, orangetonig, mittel gemagert, mäßig hart (*Abb. 13, 16*).

WS eines Kruges mit wohl abgewinkeltem Kragenrand, Hals außen getreppt, orangetonig, mittel gemagert, hart (*Abb. 13, 17*).

RS von Doppelhenkelkrügen mit nach außen gebogenem Wulstrand; hellorangetonig, mittelgrob gemagert, hart (*Abb. 13, 18*); innen bräunlichrosa Überzugsreste, blaßorangetonig, ziemlich fein gemagert, mäßig hart (*Abb. 13, 19*).

WS eines Kruges, unterhalb des Halses ansetzend, K-ähnliche Einritzung vor dem Brand, weißtonig, mittel gemagert, hart (*Abb. 13, 20*).

RS einer Amphore Dressel 20 (MARTIN-KILCHER, Augst: Gruppe E/F), weißbeigetonig, mittelgrob gemagert, sehr hart (*Abb. 13, 21*).

### *Handgeformte und überdrehte Schwerkeramik*

RS einer rauhwandigen, rottonigen Schüssel mit nach außen leicht verdicktem Rand, daran abgeplatzter Henkel oder Griffknubbe, Oberfläche außen mit Sand aufgeraut, innen abgebrochen, grob gemagert, mäßig hart, Rdm. etwa 38 cm (*Abb. 15, 1*).

R/WS einer groben, rauhwandigen Schüssel mit geradem Rand und großer, leicht dreieckiger Griffknubbe – abgebrochen, darüber rundliche Eintiefung, innen mit Quarzsand aufgeraut, ockerfarbener Ton, grob gemagert, sehr hart, Rdm. etwa 44 cm (*Abb. 15, 2*).

RS einer Schüssel mit geradem, nach innen abgeschrägtem Rand, außen durch eine Ritzlinie abgesetzt, außen geglättet, innen mit Sand aufgeraut, beigetonig, mittelgrob gemagert, hart, wenn ein rundes Gefäß: über 70 cm Rdm. (*Abb. 14, 3*).

RS von mindestens einer rauhwandigen Schüssel einheimischer Art mit verdicktem, oben leicht gekehltem Horizontalrand, außen durch eine breite Kehle abgesetzt, Kammstrich, am Rand und außen geschwärzt, grob gemagert, sehr hart, Rdm. etwa 60 cm (*Abb. 14, 4*).

RS einer rauhwandigen Schüssel einheimischer Art mit breit gerilltem Schrägrand und Ansatz eines Ausgusses, auf dem Rand Rillenverzierung, darunter breite Schulterkehle, Kammstrich, vor allem außen geschwärzt, grob gemagert, sehr hart, Rdm. 48 cm, vgl. ETTLINGER, Allschwill, Abb. 6, 60 (*Abb. 14, 6*).

RS einer rauhwandigen Schüssel einheimischer Art mit eingezogenem Schrägrand mit Mittelgrat, außen breite Schulterkehle, darunter beginnender, wellenförmiger Kammstrich, außen geschwärzt, grob gemagert, sehr hart; zur Verzierung s. MARTIN-KILCHER, Laufen-Müschhag S. 42 ff. (*Abb. 15, 4*).

RS von evtl. einer rauhwandigen Schüssel einheimischer Art mit nach innen gezogenem Horizontalrand und wohl Ansatz eines Ausgusses, Schulterkehle, geschwärzt, grob gemagert, sehr hart, Rdm. 42 cm (*Abb. 14, 7*).

WS eines großen, rauhwandigen Gefäßes einheimischer Art mit Wandleiste – abgebrochen, Kammstrich, vor allem innen geschwärzt, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 14, 5*).

### *Tondüse*

Teil einer Düse mit abgebrochenem, geradem Rand und blattförmigem, nach außen gebogenem, abgebrochenem Aufsatz, am unteren Wandende leichte Rille, daran anschließende trichterförmige Wandausbuchtung, beigeorangetonig, mittel gemagert, hart (Dm. oben: 1,9 cm außen/1,3 cm innen; unten: 3,0 cm außen/etwa 1,7 cm innen; erh. L. max. 9,2 cm) – Düse eines Blasebalgs? (*Abb. 15, 3 a.b*).

### *Stein*

Rdst. eines Mortariums mit geradem Rand und abgeplatztem Ausguß, Rand am Ausguß leicht eingetieft, darunter spitz zulaufender Aufsatz, gelblicher Hauptrogenstein, Rdm. etwa 23 cm (*Abb. 16, 2*).

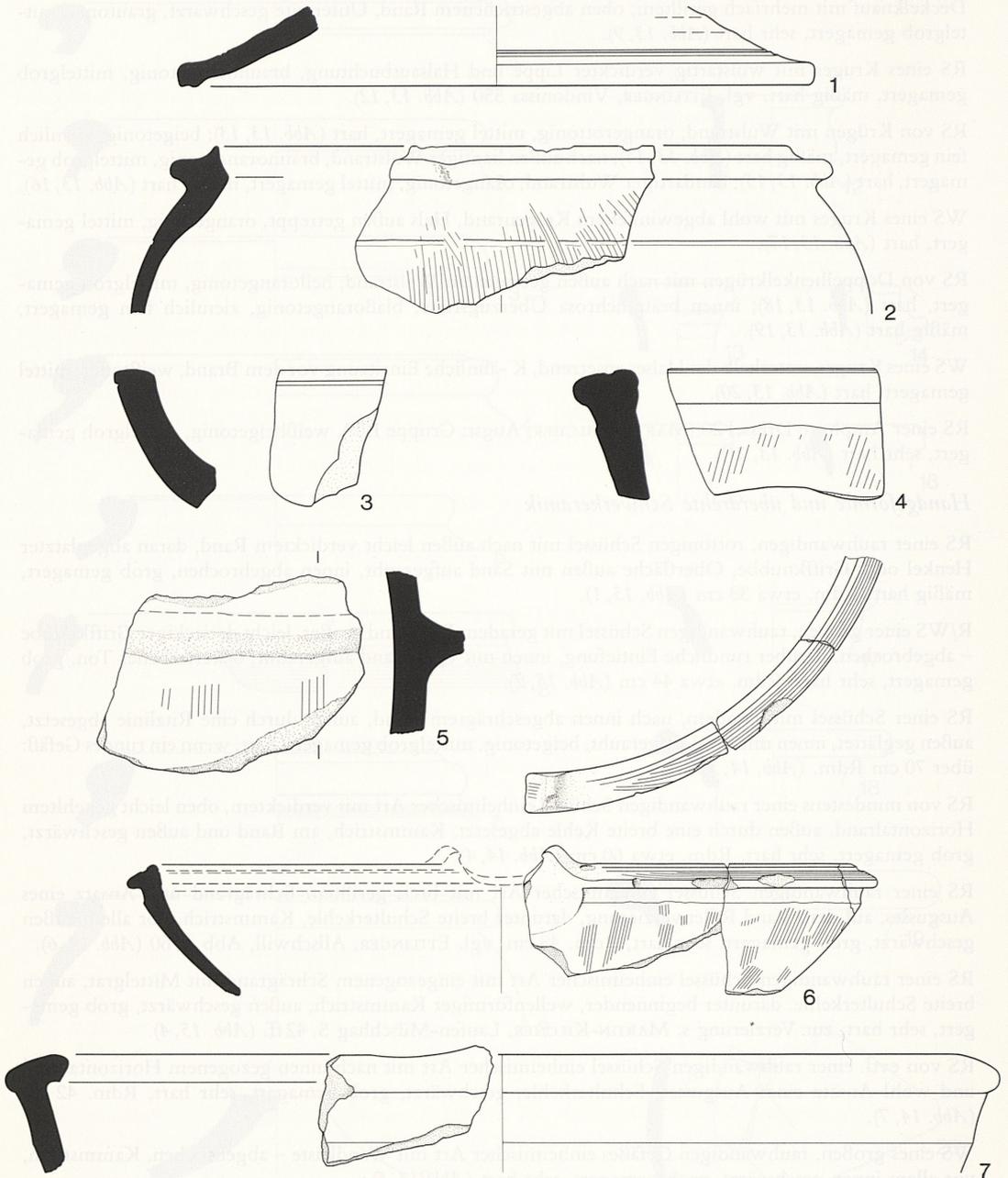


Abb. 14 Merdingen, „Unterwischengräben“. Gebrauchs- und Schwerkeramik. M. 1:3.

R/Bodenteil eines Mortariums mit geradem Rand und in den Boden eingearbeitetem, sich nach außen verbreiterndem Standfuß, Wandung innen geglättet, Granit mit hohem Quarzanteil, Rdm. 22,6 cm (Abb. 16, 1).

#### Eisen

Teile von mindestens drei Nägeln mit vierkantigem Schaft: großer vierkantiger, innen hohler Kopf, erh. L. 1,9 cm (Abb. 16, 3); rechteckiger, flacher Kopf, erh. L. etwa 5 cm (Abb. 16, 4).

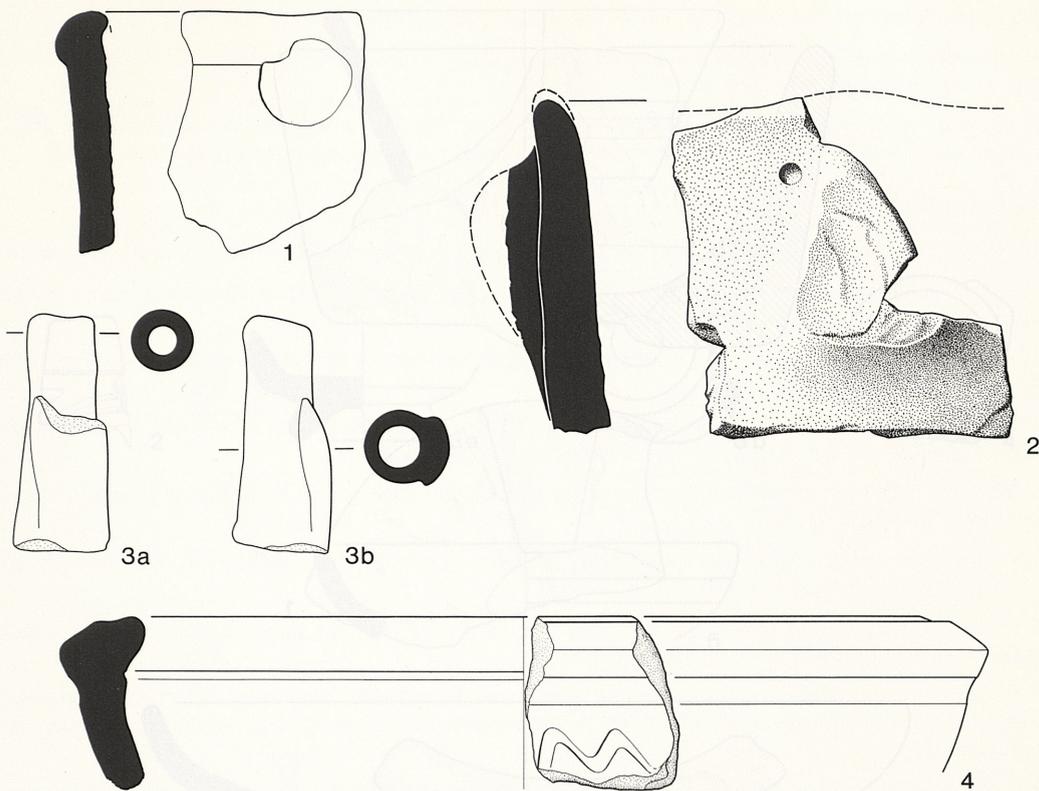


Abb. 15 Merdingen, „Unterswischengräben“. Tülle und Schwerkeramik. M. 1:3.

### Glas

WS eines wohl römischen, dünnwandigen Gefäßes, grünlich mit stark irisierender weißer Patina.  
Verbleib: LDA Freiburg, Inv.-Nr. Mer 50-629.

### II. „Juchtweid“/„Kühlager“

Die beim Schachenwald angeschnittenen Besiedlungsspuren und Lesefunde lassen auf eine sich über beide Gemarkungen erstreckende römische Siedlung schließen. Bei wiederholten Geländebegehungen zwischen 1978 und 1983 fand J. SCHNEIDER im Gewann „Juchtweid“ eine „Doppelhandvoll römischer Scherben“ und beobachtete mehrere dabeiliegende Kalkbruchsteine und Ziegel (auch Leistenziegelbruchstücke). 1969 wurde bereits ein Sesterz des Hadrian in diesem Gewann entdeckt<sup>8</sup>. Auf dem Gewann „Kühlager“ fand J. EHRET beim Pflügen in anmoorigem Gebiet das „Unterteil einer römischen Handmühle“ (heute verschollen). Bei einer anschließenden Begehung konnten noch zahlreiche Ziegelbrocken (darunter auch ein Leistenziegel) und kleine Kalksteine beobachtet werden. Ein paar Scherben wurde aufgelesen.

<sup>8</sup> Lesefund beim Pflügen 1969: wenig abgegriffener Sesterz des Hadrian; Prägezeit: 119/121 (Rom); siehe Fundber. Bad.-Württ. 10, 1985, 690, 6 (hier falscher Fundort angegeben) und ebd. 12, 1987, 671.

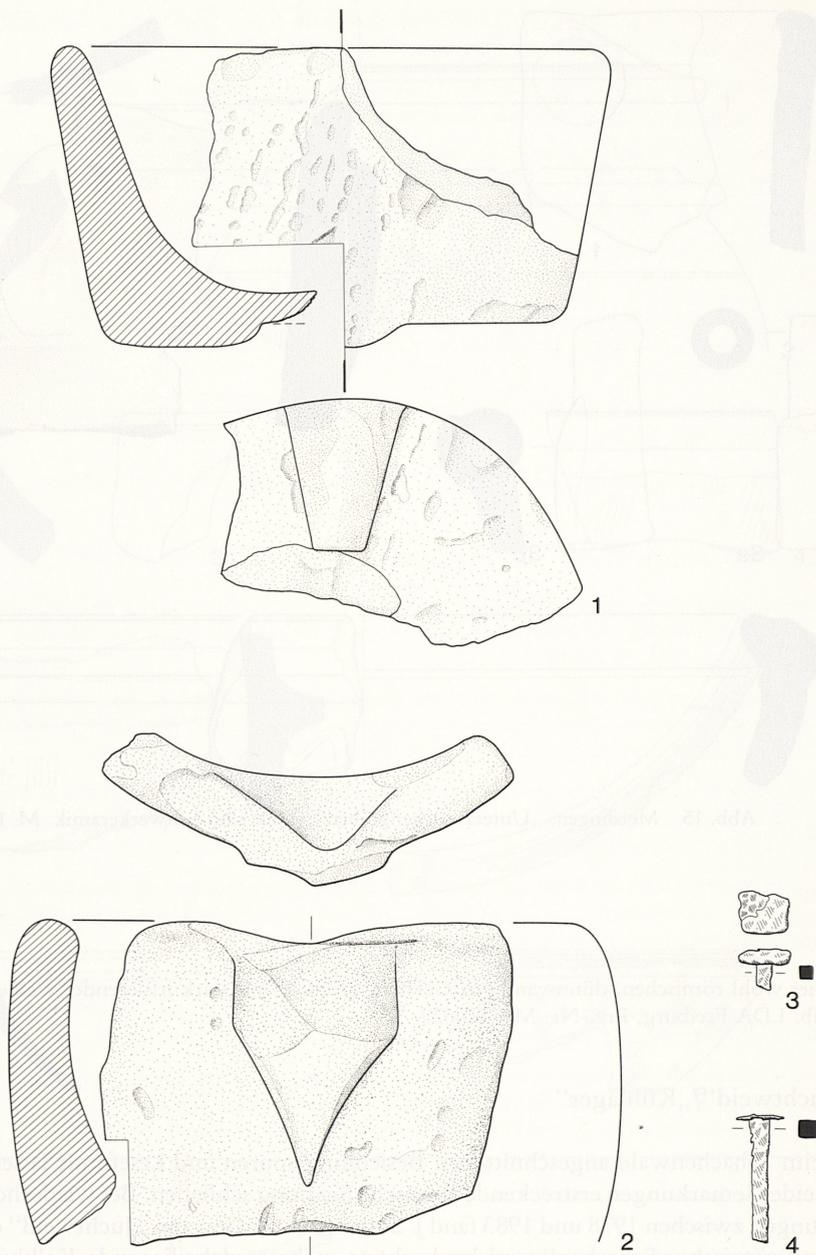


Abb. 16 Merdingen, „Unterwischengräben“. Stein und Eisen. M. 1:3.

### *Terra sigillata*

WS einer Schüssel Drag. 37 aus einer ostgallischen Manufaktur mit Resten eines Eierstabs (RICKEN/FISCHER: E 35?).

RS einer Schüssel Drag. 37, Überzug rotbraun, Rdm. 18,4 cm.

WS eines steilwandigen Barbotinebechers mit oberem Verzierungsansatz, Überzug rotbraun, fein gemagert, mäßig hart (Abb. 17, 2).

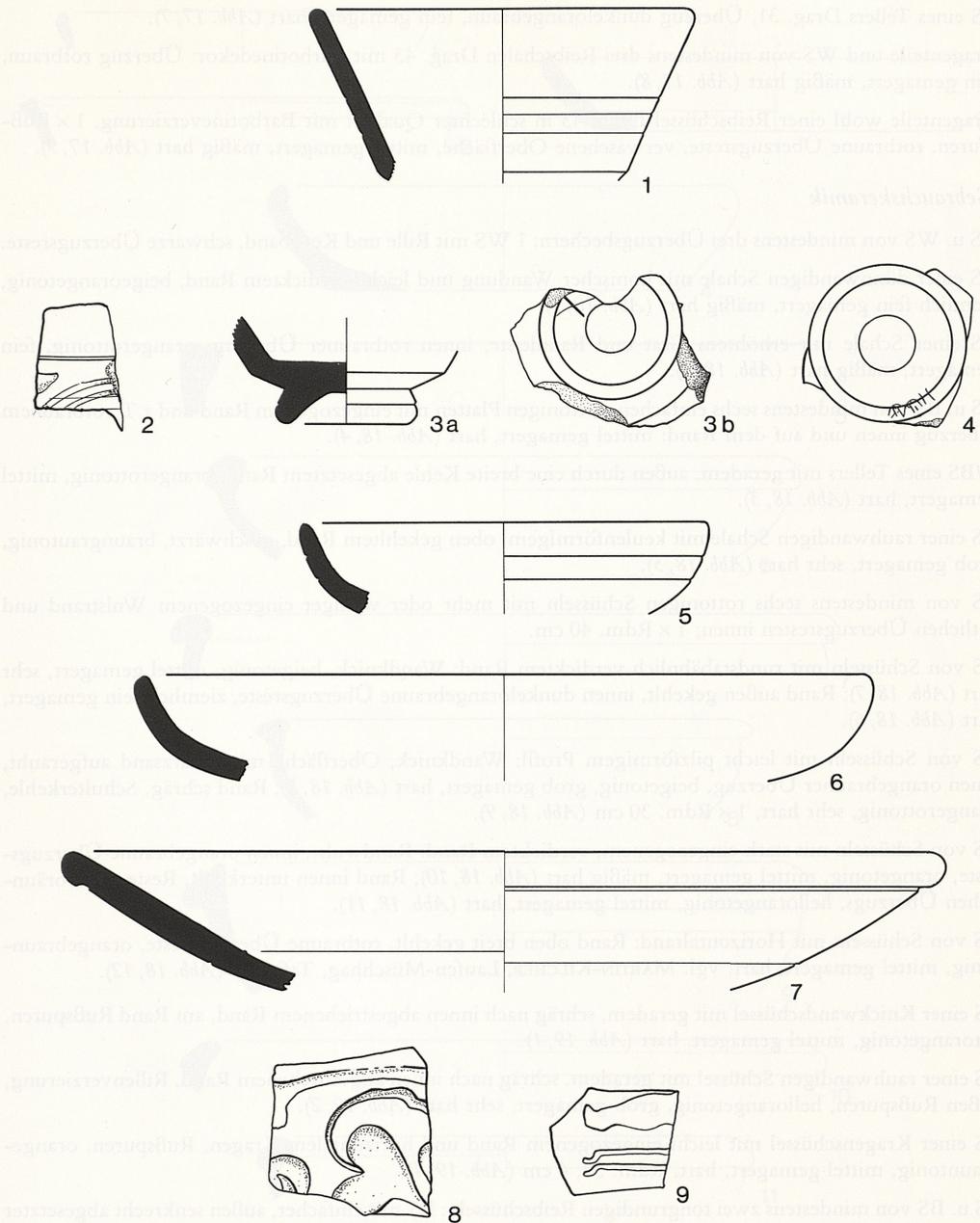


Abb. 17 Merdingen, „Juchtweid“. Terra sigillata. M. 1:2.

RS u. BS von mindestens drei Näpfen Drag. 33: orangebraune Überzugsreste, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 17, 1); im Standring Rest einer Einritzung . . . x, Überzug rotbraun, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 17, 3a.b).

BS eines Napfes mit auf der Unterseite eingeritztem Graffiti, rotbraune Überzugsreste, ziemlich fein gemagert, mäßig hart (Abb. 17, 4).

RS von Tellern Drag. 32: sehr klein, Überzug rotbraun, innen ins Orange gehend, ziemlich fein gemagert, weich (Abb. 17, 5); Überzug orangebraun, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 17, 6).

RS eines Tellers Drag. 31, Überzug dunkelorangebraun, fein gemagert, hart (*Abb. 17, 7*).

Kragenteile und WS von mindestens drei Reibschalen Drag. 43 mit Barbotinedekor: Überzug rotbraun, fein gemagert, mäßig hart (*Abb. 17, 8*).

Kragenteile wohl einer Reibschüssel Drag. 43 in schlechter Qualität mit Barbotineverzierung, 1 × Rußspuren, rotbraune Überzugsreste, verwaschene Oberfläche, mittel gemagert, mäßig hart (*Abb. 17, 9*).

### Gebrauchskeramik

BS u. WS von mindestens drei Überzugsbechern: 1 WS mit Rille und Kerbband, schwarze Überzugsreste.

RS einer dünnwandigen Schale mit konischer Wandung und leicht verdicktem Rand, beigeorangerot, ziemlich fein gemagert, mäßig hart (*Abb. 18, 1*).

RS einer Schale mit erhöhtem Grat und Randleiste, innen rotbrauner Überzug, orangerot, fein gemagert, mäßig hart (*Abb. 18, 2*).

RS u. BS von mindestens sechs einfachen, rottonigen Platten mit eingezogenem Rand und z.T. rotbraunem Überzug innen und auf dem Rand: mittel gemagert, hart (*Abb. 18, 4*).

R/BS eines Tellers mit geradem, außen durch eine breite Kehle abgesetztem Rand, orangerot, mittel gemagert, hart (*Abb. 18, 3*).

RS einer rauhwandigen Schale mit keulenförmigem, oben gekeltem Rand, geschwärzt, braungrautonig, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 18, 5*).

RS von mindestens sechs rottonigen Schüsseln mit mehr oder weniger eingezogenem Wulstrand und rötlichen Überzugsresten innen; 1 × Rdm. 40 cm.

RS von Schüsseln mit rundstabähnlich verdicktem Rand: Wandknick, beige, mittel gemagert, sehr hart (*Abb. 18, 7*); Rand außen gekelt, innen dunkelorangebraune Überzugsreste, ziemlich fein gemagert, hart (*Abb. 18, 6*).

RS von Schüsseln mit leicht pilzförmigem Profil: Wandknick, Oberfläche mit Quarzsand aufgeraut, innen orangebrauner Überzug, beige, grob gemagert, hart (*Abb. 18, 8*); Rand schräg, Schulterkehle, orangerot, sehr hart, 1 × Rdm. 30 cm (*Abb. 18, 9*).

RS von Schüsseln mit stark eingezogenem, verdicktem Rand: Randwulst, innen orangebraune Überzugsreste, orange, mittel gemagert, mäßig hart (*Abb. 18, 10*); Rand innen unterkehlt, Reste eines bräunlichen Überzugs, hellorange, mittel gemagert, hart (*Abb. 18, 11*).

RS von Schüsseln mit Horizontalrand: Rand oben breit gekelt, rotbraune Überzugsreste, orangebraun, mittel gemagert, hart, vgl. MARTIN-KILCHER, Laufen-Müschlag, Taf. 26,4 (*Abb. 18, 12*).

RS einer Knickwandschüssel mit geradem, schräg nach innen abgestrichenem Rand, am Rand Rußspuren, rotorangerot, mittel gemagert, hart (*Abb. 19, 1*).

RS einer rauhwandigen Schüssel mit geradem, schräg nach innen abgestrichenem Rand, Rillenverzierung, außen Rußspuren, hellorange, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 19, 2*).

RS einer Kragenschüssel mit leicht eingezogenem Rand und horizontalem Kragen, Rußspuren, orangebraun, mittel gemagert, hart, Rdm. 32, 4 cm (*Abb. 19, 4*).

RS u. BS von mindestens zwei tongrundigen Reibschüsseln: BS mit einfacher, außen senkrecht abgesetzter Standplatte, innen Reste der groben Quarzierung, Rußspuren, rotbraun, mittel gemagert, sehr hart (*Abb. 19, 5*).

RS von zwei Schülertöpfen mit nach außen umgelegtem Rand: rotbraune Überzugsreste, rosabraun, mittel gemagert, hart, 1 × Rand oben gekelt (*Abb. 19, 8*).

RS eines kegelförmigen Topfes mit horizontal umgelegtem Rand, rosabraun, mittelgrob gemagert, hart (*Abb. 19, 11*).

RS eines kegelförmigen, rauhwandigen Topfes mit nach unten gezogenem Rand, beginnende Rillenverzierung, vor allem innen geschwärzt, hellgrautonig, grob gemagert, hart (*Abb. 19, 10*).

RS von rauhwandigen Töpfen mit nach außen gebogenem Rand: Schulter außen durch ein Band angedeutet, hellbraun, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 19, 7*); Schülertopf, Trichterrand, innen geschwärzt, hellgrautonig, grob gemagert, sehr hart (*Abb. 19, 9*).

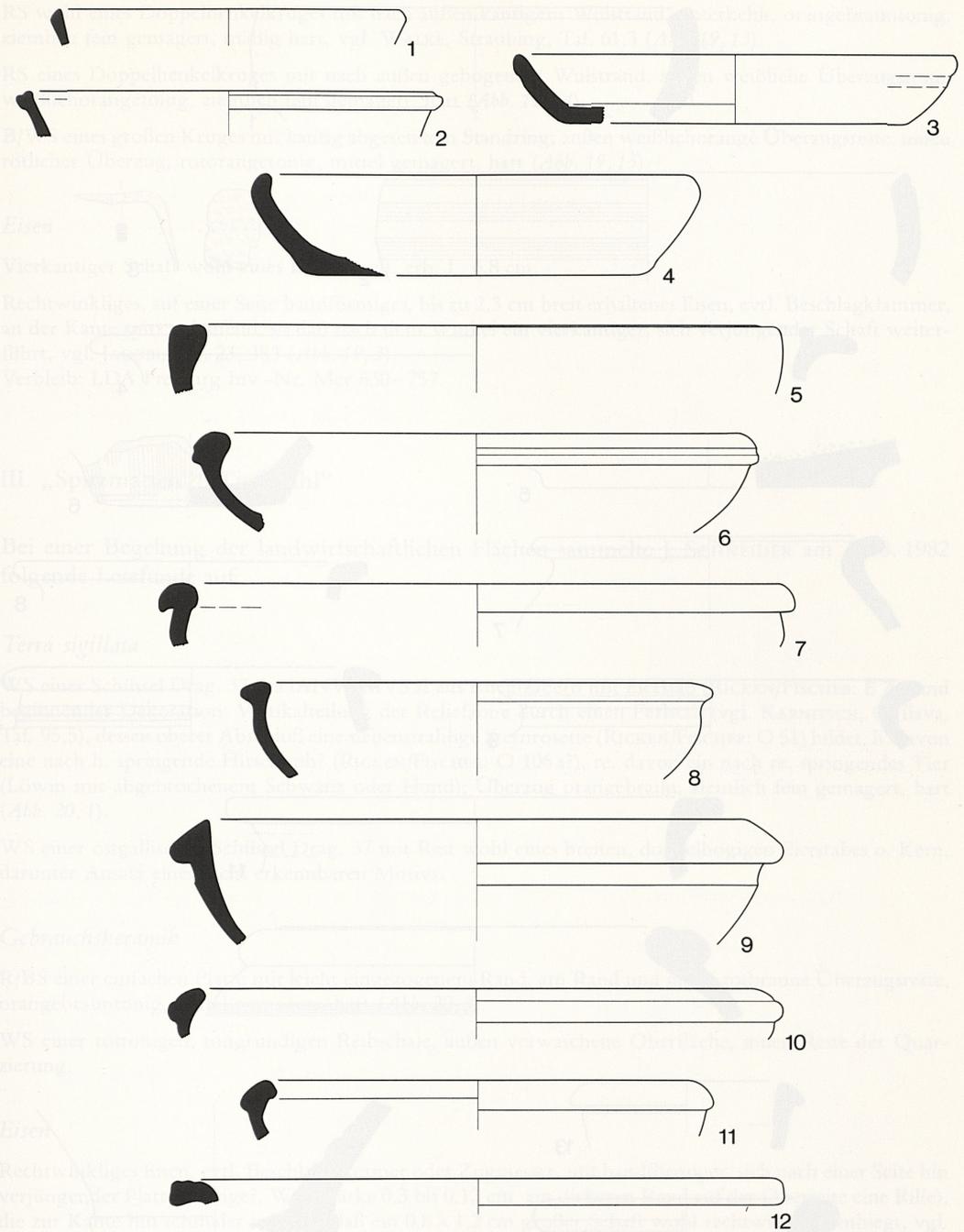


Abb. 18 Merdingen, „Juchtweid“. Gebrauchskeramik. M. 1:3.

RS eines rauhwandigen Topfes mit eingezogenem, gekehltem Wulstrand, beginnende Rillenverzierung, grautonig, mittelgrob gemagert, sehr hart, Lahrer Ware (Abb. 19, 12).

BS eines rauhwandigen Topfes einheimischer Art mit einfacher, außen durch eine Rille abgesetzter Standplatte, senkrechter Kammstrich, z. T. geschwärzt, grautonig, grob gemagert, sehr hart (Abb. 19, 6).

Drei Henkel (dreistabig) von orangetonigen Krügen.

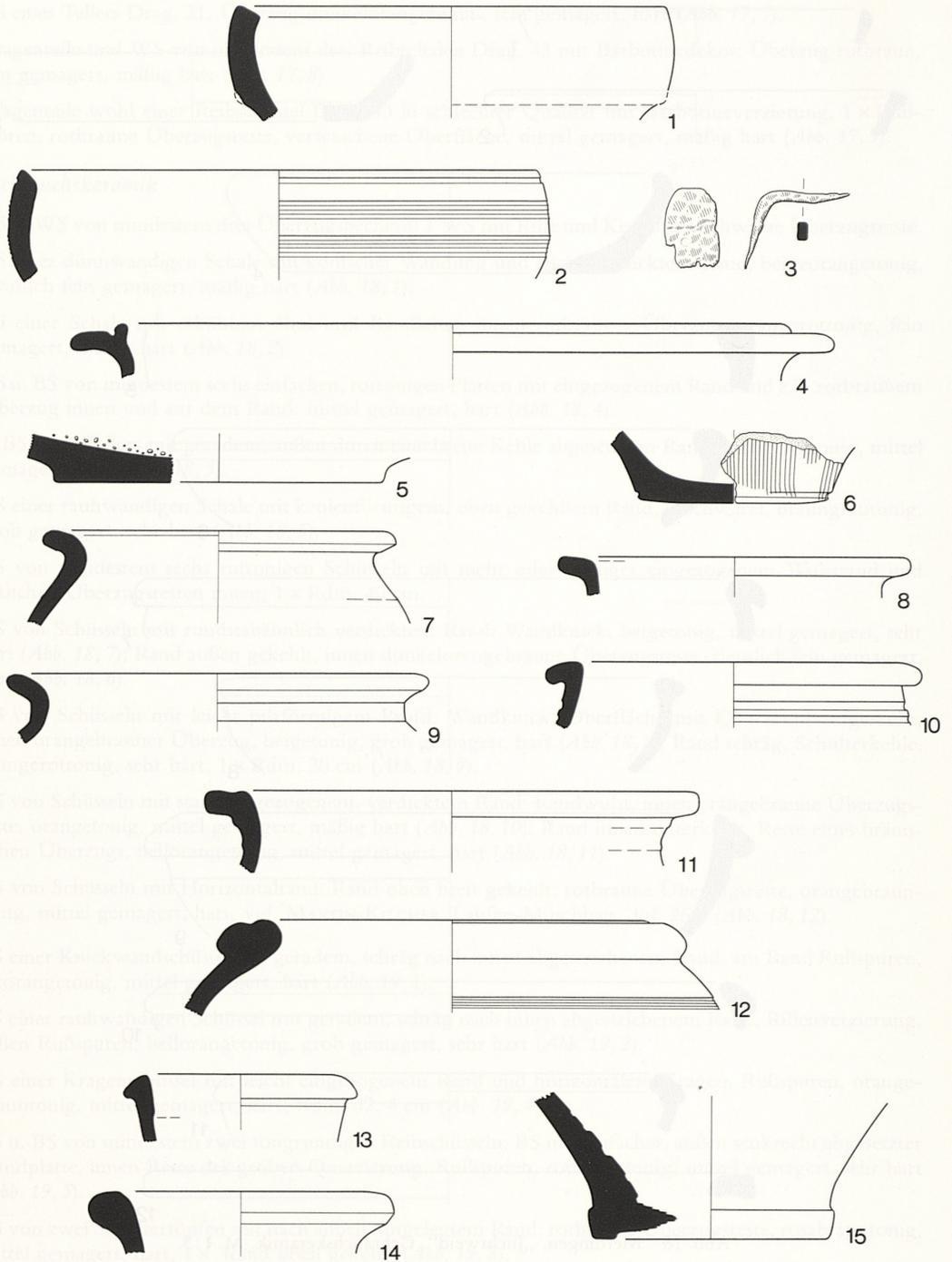


Abb. 19 Merdingen, „Juchtweid“. Gebrauchskeramik und Eisen. M. 1:3.

RS wohl eines Doppelhenkelkruges mit nach außen kantigem Wulstrand, unterkehlt, orangebrauntonig, ziemlich fein gemagert, mäßig hart, vgl. WALKE, Straubing, Taf. 61,3 (*Abb. 19, 13*).

RS eines Doppelhenkelkruges mit nach außen gebogenem Wulstrand, außen weißliche Überzugsreste, weißlichorangetonig, ziemlich fein gemagert, hart (*Abb. 19, 14*).

B/WS eines großen Kruges mit kantig abgesetztem Standring, außen weißlichorange Überzugsreste, innen rötlicher Überzug, rotorangetonig, mittel gemagert, hart (*Abb. 19, 15*).

### Eisen

Vierkantiger Schaft wohl eines Eisennagels, erh. L. 6,8 cm.

Rechtwinkliges, auf einer Seite bandförmiges, bis zu 2,3 cm breit erhaltenes Eisen, evtl. Beschlagklammer, an der Kante spitz zulaufend, so daß nach dem Winkel ein vierkantiger, sich verjüngender Schaft weiterführt, vgl. JACOBI, Taf. 23, 383 (*Abb. 19, 3*).

Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Mer 630–757.

### III. „Spitzmatten“/, „Tiefbrühl“

Bei einer Begehung der landwirtschaftlichen Flächen sammelte J. SCHNEIDER am 30. 8. 1982 folgende Lesefunde auf:

#### *Terra sigillata*

WS einer Schüssel Drag. 37 des IANVARIUS II aus Rheinzabern mit Eierstab (RICKEN/FISCHER: E 70) und beginnender Dekoration: Vertikalteilung der Reliefzone durch einen Perlstab (vgl. KARNITSCH, Ovilava, Taf. 95,5), dessen oberer Abschluß eine siebenstrahlige Sternrosette (RICKEN/FISCHER: O 51) bildet, li. davon eine nach li. springende Hirschkuh? (RICKEN/FISCHER: O 106 a?), re. davon ein nach re. springendes Tier (Löwin mit abgebrochenem Schwanz oder Hund); Überzug orangebraun, ziemlich fein gemagert, hart (*Abb. 20, 1*).

WS einer ostgallischen Schüssel Drag. 37 mit Rest wohl eines breiten, doppelbogigen Eierstabes o. Kern, darunter Ansatz eines nicht erkennbaren Motivs.

#### *Gebrauchskeramik*

R/BS einer einfachen Platte mit leicht eingezogenem Rand, am Rand und innen rotbraune Überzugsreste, orangebrauntonig, mittel gemagert, hart (*Abb. 20, 3*).

WS einer rottonigen, tongrundigen Reibschale, außen verwaschene Oberfläche, innen Reste der Quarzierung.

### Eisen

Rechtwinkliges Eisen, evtl. Beschlagklammer oder Zugmesser, mit bandförmiger, sich nach einer Seite hin verjüngender Platte (Klinge?, Wandstärke 0,3 bis 0,12 cm, am dickeren Rand auf der Oberseite eine Rille), die zur Kante hin schmaler wird, so daß ein 0,8 × 1,2 cm großer Schaft wohl rechtwinklig umbiegt, vgl. JACOBI, Taf. 23, 385 (*Abb. 20, 2*).

Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Mer 759–764.

### IV. „Binsenmatten“

Am 30. 8. 1982 fand J. SCHNEIDER bei einer Begehung der Äcker neben einer mittelalterlichen Scherbe auch das Bruchstück eines römischen Leistenziegels und folgende römische Keramik:

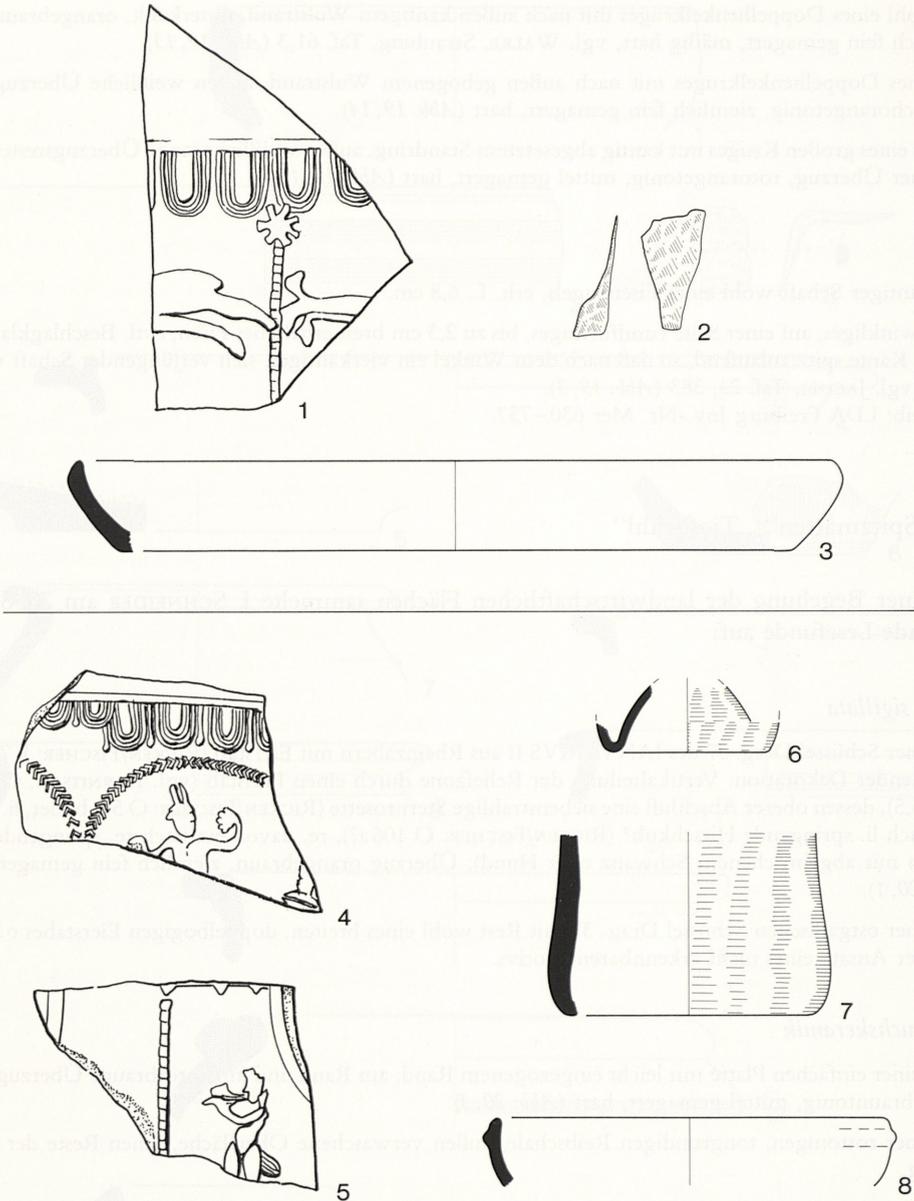


Abb. 20 Merdingen, 1–3 „Spitzmatten/Tiefbrühl“; 4–8 „Binsenmatten“. 1.4.5 M. 2:3; sonst M. 1:3.

### *Terra sigillata*

WS einer Schüssel Drag. 37 des CIBISVS/VERECVNDVS mit Resten des dreieckigen Eierstabs (LUTZ, 1968: O 49) und ansetzender Girlandendekoration: Ansätze von zwei großen Bögen oder Girlanden (Dm. 3,6 cm; evt. LUTZ, 1968: P 10), Zwischenraum durch einen senkrechten Perlstab unterteilt (vgl. KARNITSCH, Ovilava, Taf. 87, 3.5), re. davon eine kleine Sirene nach li. (LUTZ, 1968: P 24); Überzug orangebraun, ziemlich fein gemagert, klingend hart (Abb. 20, 5).

WS einer Schüssel Drag. 37 des GIAMILVS (Breisgau) mit Eierstab (vgl.: NUBER, 1989, Abb. 3, 3) und Arkadendekoration: Teile von zwei Bögen mit Fischgrätmuster (vgl.: NUBER, 1989: Abb. 2, 5) und wohl ein Säulenabschluß (evtl. Luxeuil Typ 143); in einem Bogen das Oberteil eines gehörnten Pan, der in der

li. Hand einen Traubenpergel, in der re. einen gebogenen Stab hält (Luxeuil Typ 29); Überzug nicht erhalten, mittel gemagert, mäßig hart (Abb. 20, 4).

### Gebrauchskeramik

WS eines rottonigen Überzugsbeckers mit Rille und „federndem Blättchen“-Dekor, innen bräunlich-schwarzer Überzug.

RS eines Tellers mit leicht eingezogenem Rand, außen darunter eine kleine Leiste, innen und am Rand orangebraune Überzugsreste, orangebrauntonig, mittel gemagert, mäßig hart (Abb. 20, 8).

### Glas

B/WS einer zylindrischen Flasche ISINGS 50, tief blaugrün, stark irisiert, erh. L. 6,5 cm (Abb. 20, 7).

BS eines Bechers oder Kruges mit stark hochziehendem Boden, Außenwand unten beinahe senkrecht, durchscheinendes grünes Glas, Dm. etwa 5 cm (Abb. 20, 6).

Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Mer 772–780.

## V. „Oberhinterfeld“

Im April 1939 wurden bei Ausschachtungsarbeiten nahe des Merdinger Kalkwerks an einer Stelle drei römische Brandgräber und etwa 40 m weiter eine hallstattzeitliche Skelettbestattung angeschnitten<sup>9</sup>. Zwei der römischen Gräber konnte S. UNSER noch feststellen und aufnehmen.

### Grab 1

Konnte nur noch anhand eines mit Leichenbrand gefüllten Topfbodens in einem bereits ausgehobenen Grundbrocken identifiziert werden. Das Gefäß war in einer Höhe von 4,1 cm abgebrochen und mit Asche und kleinen Knochenfragmenten gefüllt. Weitere Gefäßteile wurden nicht beobachtet: Boden eines grautonigen Topfes mit leicht abgesetzter, innen unterkehltter Standplatte, mittel gemagert, sehr hart (Abb. 21, 2).

### Grab 2

kam nach dem Abbau von weiteren etwa 60 cm zutage. Durch frühere Erschütterungen im Zusammenhang mit Sprengungen im Kalkwerk war die Keramik bis auf einen Gefäßboden sehr klein zerscherbt. Es wurden soweit möglich alle Scherben gesammelt. UNSER spricht nur von einem Gefäß – der Urne. Bodenverfärbungen konnte er nicht beobachten. Hinweise auf Leichenbrand gibt es nicht: RS/WS und Boden eines Terra-nigra-ähnlichen Steilrandtopfes mit Kerbbandzonendekor und wulstiger Standplatte, geschmaucht, außen schwarze Überzugsreste, orangebrauntonig, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 21, 1). – WS eines dünnwandigen, grautonigen Überzugsbeckers mit Kerbschnitt, braunschwarze Überzugsreste. – WS eines grautonigen Gefäßes einheimischer Art, senkrechter Kammstrich. – WS eines beigetonigen Kruges. – Stift wohl eines im Querschnitt quadratischen Eisennagels, Enden abgebrochen, erh. L. 3,7 cm.

Das dritte Grab war bereits im Februar von einem Arbeiter entdeckt worden. Nach seinen Angaben war es eine vollständig erhaltene Urne, in der sich noch ein zweites Gefäß befand. Da der Vorarbeiter sich jedoch weigerte, den Fund zu melden, wurden die Gefäße zerstört.

Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Mer 758 u. P 39:30 a.

## VI. „Dölle“

1934 wurde bei der Ziegelhütte ein Sesterz wohl des „Hadrian, bevor er einen Bart trug“, gefunden<sup>10</sup>. Bei Ausschachtungsarbeiten für eine Entwässerungsleitung 1963 entlang des Nord-

<sup>9</sup> Bad. Fundber. 16, 1940, 18; 26; ebd. 17, 1941–47, 305 f.; ebd. 18, 1948–50, 253.

<sup>10</sup> Lesefund auf einem Acker: Bad. Fundber. 3, 1936, 382 – korrigiert von Frau E. NUBER und CHRIST II, 2, 50.

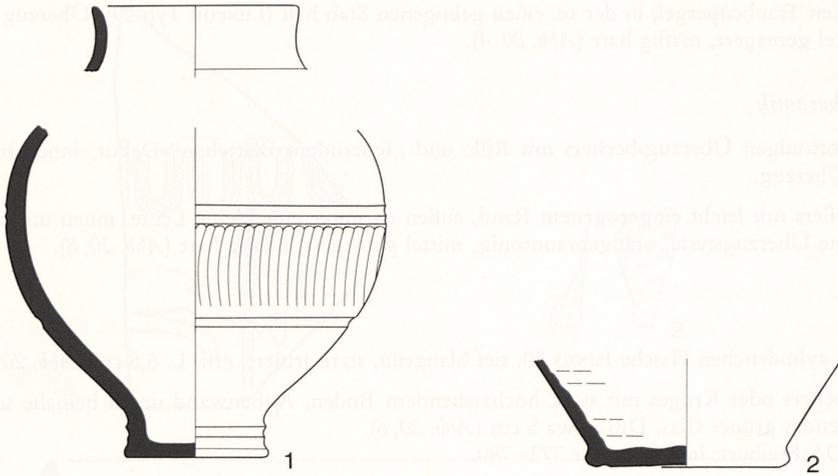


Abb. 21 Merdingen, „Oberhinterfeld“. Urnen. M. 1:3.

Ost-Fußes des Dimbergs wurde eine Grube mit römischen Scherben und etwa 50 m weiter in nordwestlicher Richtung (etwa gegenüber dem Kalkwerk) der Rest eines Mauerzugs angeschnitten. Da die Rohre jedoch bereits verlegt waren und über den Profilwänden der Grabenaushub lagerte, konnte R. GERBIG nur eine Teiluntersuchung durchführen. Von der Mauer fand er nur noch aufeinandergeschichtete Kalkbruchsteine des Fundaments (sie stammen vom Dimberg, Mörtelreste wurden nicht beobachtet). Die Unterkante lag bis zu 1,6 m unter der heutigen Oberfläche, die Oberkante bis zu 1,3 m tief. Weitere Funde wurden nicht gemacht. Die Grube war im Profil 1,1 m breit. Die Sohle konnte nicht erreicht werden. Es handelt sich um ein Grab, wie GERBIG aufgrund der in Brandschutt liegenden, verbrannten Scherben und der vielen Holzkohlepartikel vermutete.

#### *Terra sigillata*

RS u. WS eines Schälchens Drag. 35 mit nach re. laufender Barbotineverzierung, Überzug dunkelorangebraun, fein gemagert, klingend hart (Abb. 22, 1).

RS einer Schale Drag. 35/36 mit nach re. laufender Barbotineverzierung, auf einer RS außen das Graffito SABINI, manche RS verbrannt, Überzug rotbraun, fein gemagert, klingend hart (Abb. 22, 3 a,b).

RS u. WS eines südgallischen Schälchens Drag. 27, WS verbrannt, Überzug rotbraun, sehr fein gemagert, klingend hart (Abb. 22, 2).

#### *Gebrauchskeramik*

BS eines Kruges mit weißlichen Überzugsresten außen, innen wohl rötlicher Überzug, weißtonig.

51 WS von helltonigen Krügen, z.T. weißliche Überzugsreste.

#### *Glas*

Grünlicher Glasbrocken, geschmolzen, an einer Seite abgebrochen (L. 3,2 cm, B. max. 1,55 cm).

#### *Eisen*

Dünnes verbogenes Stäbchen, korrodiert, erh. L. 5,1 cm.

Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Mer 765–771.

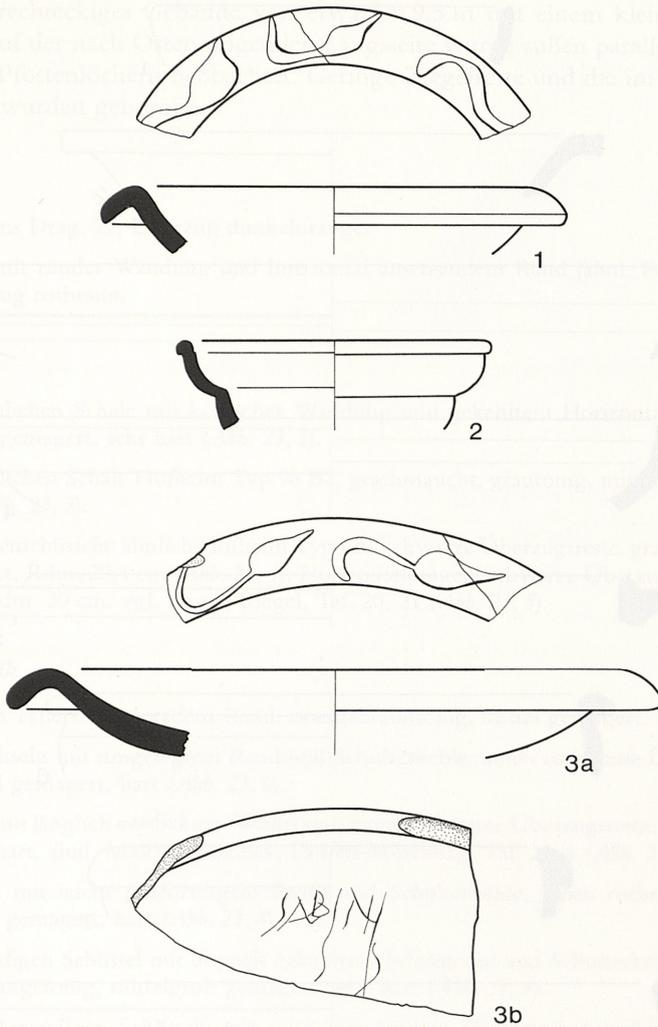


Abb. 22 Merdingen, „Dölle“. Terra sigillata. M. 1:2.

## VII. „Böschen“/„Erlen am Scheidgraben“/„Vormittewald“

1940 entdeckte K. ESCHER beim Bau des Westwalls südlich der heutigen Landstraße nach Ihringen römisches Mauerwerk, Ziegelbruchstücke, Keramik- und Eisenfragmente. Eine Notgrabung von R. NIERHAUS und S. UNSER brachte eine wohl als Villa rustica ansprechbare Anlage zutage<sup>11</sup>. In verschiedenen Schnitten konnten Fundamenteile von zwei der drei Gebäude in dem anmoorigen Wiesengelände, das in römischer Zeit anscheinend von mehreren Bächen durchzogen wurde, erfaßt werden. Besonders bei Bau I und dem dazugehörigen Weg wurden neben römischen auch jungsteinzeitliche bis vereinzelt neuzeitliche Funde gemacht.

<sup>11</sup> Bad. Fundber. 17, 1941–47, 253; 260; 276; 305; 327ff.; ebd. 18, 1948–50, 270; 239. – R. ASSKAMP, Das südliche Oberrheingebiet in frühromischer Zeit. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Bad.-Württ. 33 (1989) 158.

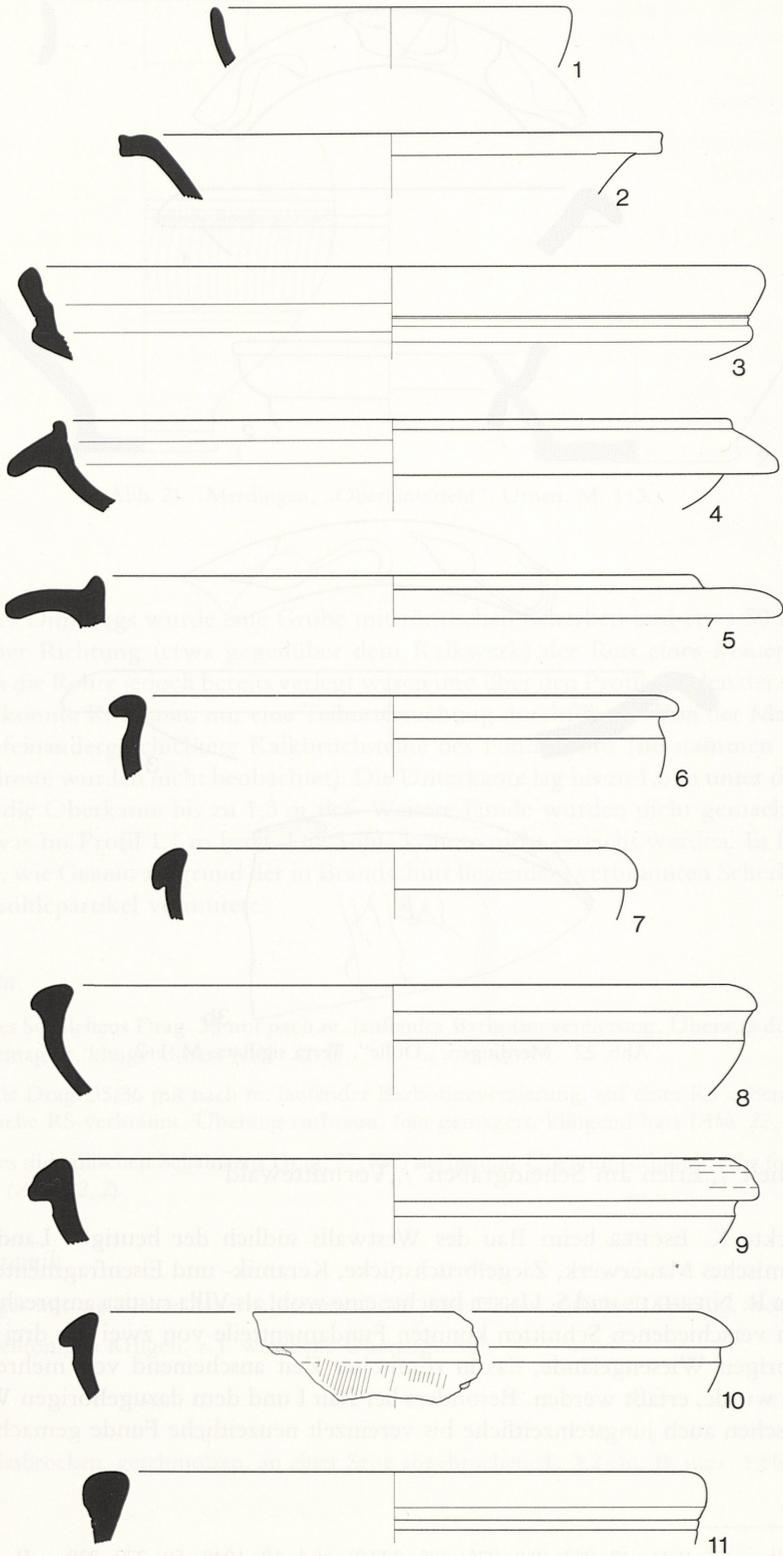


Abb. 23 Merdingen, „Böschchen“ – Bau 1. Terra nigra und Gebrauchskeramik. M. 1:3.

Bau I war ein rechteckiges Gebäude von etwa 5 × 9,5 m mit einem kleinen Anbau an der Nordostecke. Auf der nach Osten zeigenden Längsseite wurde außen parallel zum Fundament eine Reihe von Pfostenlöchern beobachtet. Geringe Ziegelreste und die im folgenden besprochene Keramik wurden geborgen.

### *Terra sigillata*

RS eines Schälchens Drag. 27, Überzug dunkelorange.

WS einer Platte mit runder Wandung und horizontal ansetzendem Rand (ähnl. FORRER, Heiligenberg, Taf. 13, 6); Überzug rotbraun.

### *Terra nigra*

RS einer nigraähnlichen Schale mit konischer Wandung und gekehltm Horizontalrand, geschmaucht, grautonig, mittel gemagert, sehr hart (Abb. 23, 2).

RS einer nigraähnlichen Schale Hofheim Typ 98 B2, geschmaucht, grautonig, mittel gemagert, sehr hart, Rdm. 28,8 cm (Abb. 23, 3).

RS von zwei Kragenschüsseln: ähnlich Hofheim Typ 129, schwarze Überzugsreste, grautonig, ziemlich fein gemagert, sehr hart, Rdm. 29,4 cm (Abb. 23, 4); Horizontalkragen, schwarze Überzugsreste, ziemlich fein gemagert, hart, Rdm. 30 cm, vgl. HULD, Riegel, Taf. 20, 21 (Abb. 23, 5).

### *Gebrauchskeramik*

RS eines einfachen Tellers mit geradem Rand, orangebrauntonig, mittel gemagert, hart (Abb. 23, 1).

RS von zwei Schüsseln mit umgelegtem Rand und Schulterkehle: innen rotbraune Überzugsreste, beigebrauntonig, mittel gemagert, hart (Abb. 23, 6).

RS einer Schüssel mit länglich verdicktem Wulstrand, innen rotbraune Überzugsreste, weißlichbrauntonig, mittel gemagert, hart, ähnl. MARTIN-KILCHER, Laufen-Müschhag, Taf. 24, 1 (Abb. 23, 7).

RS einer Schüssel mit leicht pilzförmigem Profil und Schulterkehle, innen rotbraune Überzugsreste, beigetonig, mittel gemagert, hart (Abb. 23, 8).

RS einer rauhwandigen Schüssel mit doppelt gekehltm Schrägrand und Schulterkehle, innen bräunliche Überzugsreste, orangetonig, mittelgrob gemagert, sehr hart (Abb. 23, 9).

RS von zwei rauhwandigen Schüsseln mit spitz zulaufendem Wulstrand: Schulterkehle, Kammstrich, geschwärzt, grautonig, grob gemagert, hart (Abb. 23, 10).

RS einer rauhwandigen Schüssel mit Kolbenrand und gerillter Wandung, außen und am Rand Rußspuren, gelbgrautonig, grob gemagert, mäßig hart (Abb. 23, 11).

RS einer grautonigen Kragenschüssel mit sehr kleinem, geradem Rand und Horizontalkragen (abgebrochen), innerer Rdm. 14,4 cm.

RS eines Topfes mit aufgebogenem Rand, Rußspuren, ockertonig, mittelgrob gemagert, hart (Abb. 24, 1).

BS u. WS von mindestens drei Krügen.

BS einer Amphore Niederbieber Typ 76, innen rosaweißliche Überzugsreste, weißbeigetonig, fein gemagert, hart (Abb. 24, 2).

Weitere, wohl noch zu Bau I gehörige Funde, die von K. ESCHER aufgelesen wurden:

### *Terra sigillata*

WS einer Schüssel Drag. 37 aus Banassac mit Eierstab (HOFMANN, 1966: P 2) und Tier nach li.; Überzug rotbraun, sehr fein gemagert, hart (Abb. 25, 1).

RS eines Tellers Drag. 36 mit nach re. laufender Barbotineverzierung, Überzug rotbraun, mittel gemagert, mäßig hart (Abb. 25, 2).

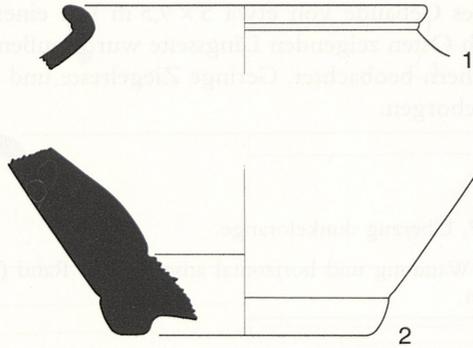


Abb. 24 Merdingen, „Böschchen“ – Bau 1. Gebrauchskeramik. M. 1:3.

RS eines südgallischen Schälchens Drag. 27, Überzug rotbraun, mittelgrob gemagert, sehr hart (Abb. 25, 3).

RS eines Tellers Drag. 18, Überzug rotbraun, mittel gemagert, mäßig hart (Abb. 25, 4).

#### Gebrauchskeramik

RS von zwei rauhwandigen Schüsseln mit verdicktem, unterkehltm Rand: beigetonig, mittelgrob gemagert, hart (Abb. 26, 1).

RS einer Schüssel mit spitz zulaufendem Wulstrand, rosaorangetonig, Rdm. etwa 17 cm.

RS einer Schüssel mit Wulstrand, unten horizontal abgestrichen, orangetonig mit beige Schlieren, Rdm. etwa 18 cm.

Horizontaler Kragen einer grautonigen Schüssel, Rdm. 28 cm.

RS von Töpfen mit horizontal verdicktem Rand: blaugrau geschmaucht, grautonig, mittelgrob gemagert, mäßig hart (Abb. 26, 2); am Rand Rußspuren, grautonig, mittelgrob gemagert, hart (Abb. 26, 3).

#### Glas

WS eines Gefäßes mit Vertikalrippe (evtl. ISNGS Typ 67 c oder 52 b) aus durchscheinendem, blaugrünem Glas, Glasstärke 0,1 bis 0,5 cm, erh. L. 3,9 cm (Abb. 26, 4).

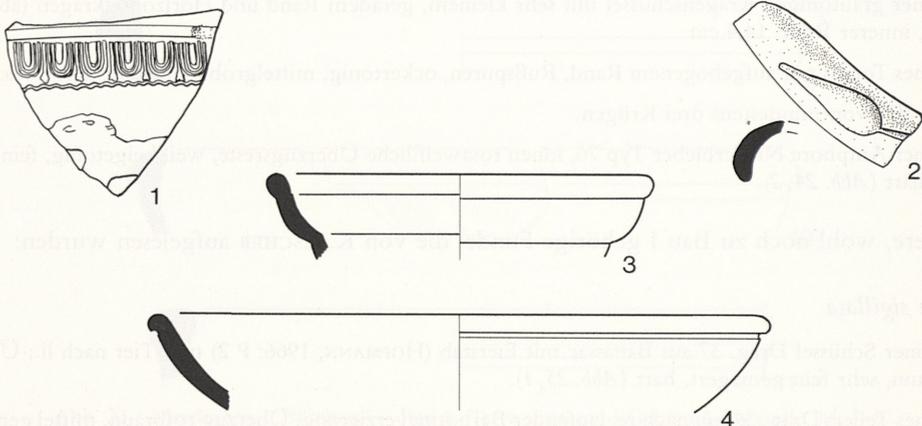


Abb. 25 Merdingen, „Böschchen“ – wohl Bau 1. Terra sigillata. M. 1:2.

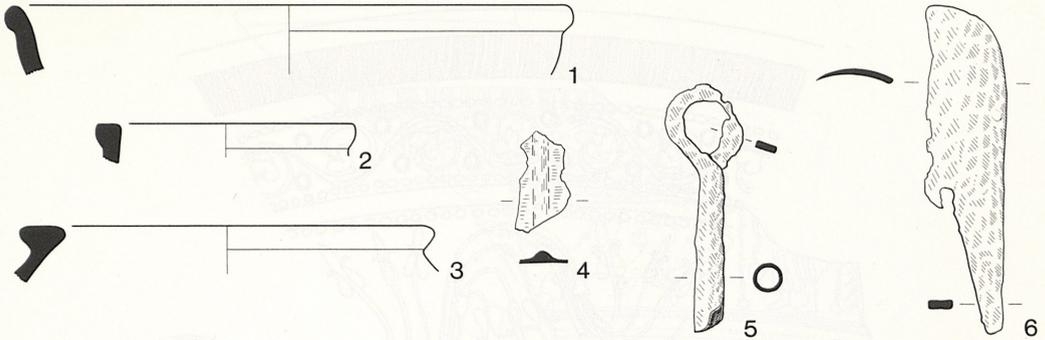


Abb. 26 Merdingen, „Böschchen“ – wohl Bau 1. Gebrauchskeramik, Glas und Eisen. M. 1:3.

### Eisen

Geschmiedete Tülle endet an einer Seite in einer flachen, runden Öse, verbrannt; Dm. der Öse etwa 3,2 cm, erh. L. insg. 9,5 cm, vgl. GARBSCH, Moosberg, Taf. 34, 25 (Abb. 26, 5).

Kleines Messer mit sich verjüngender Griffangel und gerader Klinge, am unteren Ende der Schneide ein Haken, verbrannt, Breite der Klinge 3,05 cm, L. 7 cm, L. insg. 12,8 cm (Abb. 26, 6).

Von Osten führte auf Bau I, der als Nebengebäude angesprochen wird, ein 2 m breiter Weg (grobe Kiesel, Bruchsteinplatten aus Haupttrogenstein und kleine Kalkbruchsteine auf einer Kieselage) zu, der in zwei Schnitten gefaßt wurde. Durch eine in dem Steinmaterial gelagerte WS eines großen TS-Tellers und wenige tongrundige Scherben läßt sich dieser eindeutig der römischen Zeit zuweisen.

### Gebrauchskeramik

BS einer tongrundigen, rottonigen Reibschale mit einfacher, außen abgerundeter Standplatte, innen Reste der sehr groben Quarzierung, Bdm. eta 18 cm.

Bau II lag etwa 40 m nördlich des Nebengebäudes. Seine Westseite war durch Überschwemmungen gestört. Laut Grabungsbericht war das Haus nach Osten ausgerichtet und wurde nachträglich an den Ecken der Ostfront durch zwei Anbauten erweitert. Gesichert ist dies aber nur bei dem nördlichen „Risaliten“ (?), der 4 × 4 m maß und angeblich einen eigenen Eingang hatte. Südlich vor ihm befand sich eine evtl. ältere Feuerstelle „aus gebranntem Lehm und durch Hitzeeinwirkung zersprungenen Steinen“. Die Mauer zwischen den beiden „Risaliten“ maß 6 m, der südliche Anbau stand etwa 5 m hervor. Der dahinterliegende Hauptbau war mindestens zweigeteilt.

Auch hier – wie bei Bau I – fanden sich wenige Ziegelbruchstücke, so daß UNSER auf eine Holz-, Schilf- oder Strohkombination als Dachkonstruktion schließt und den Bau als „Ökonomieanlage“ anspricht. Der am „Nordrisaliten“ gefundene vollständige Leistenziegel sowie weitere Tegulabuchstücke können jedoch auch von einem Ziegeldach stammen, zumal wenn es sich hier wirklich um einen Risalitbau handelt. Genauere Aussagen wie auch eine Unterscheidung der Bauphasen könnten nur neue Grabungen bringen. In den Suchschnitten wurde vor allem Keramik, aber auch Eisenfragmente und Tierknochen gefunden. Gerade bei der frühesten claudischen TS widersprechen die bei der Keramik liegenden Fundzettel und die Reihenfolge der Inventar-Nummern dem Grabungsbericht und der folgenden Literatur. Nach ersteren müssen die bis jetzt Bau I zugeschriebenen Gefäße zu Bau II gehört haben. Dies würde auch dessen Deutung als zentrales Wohngebäude eher entsprechen.

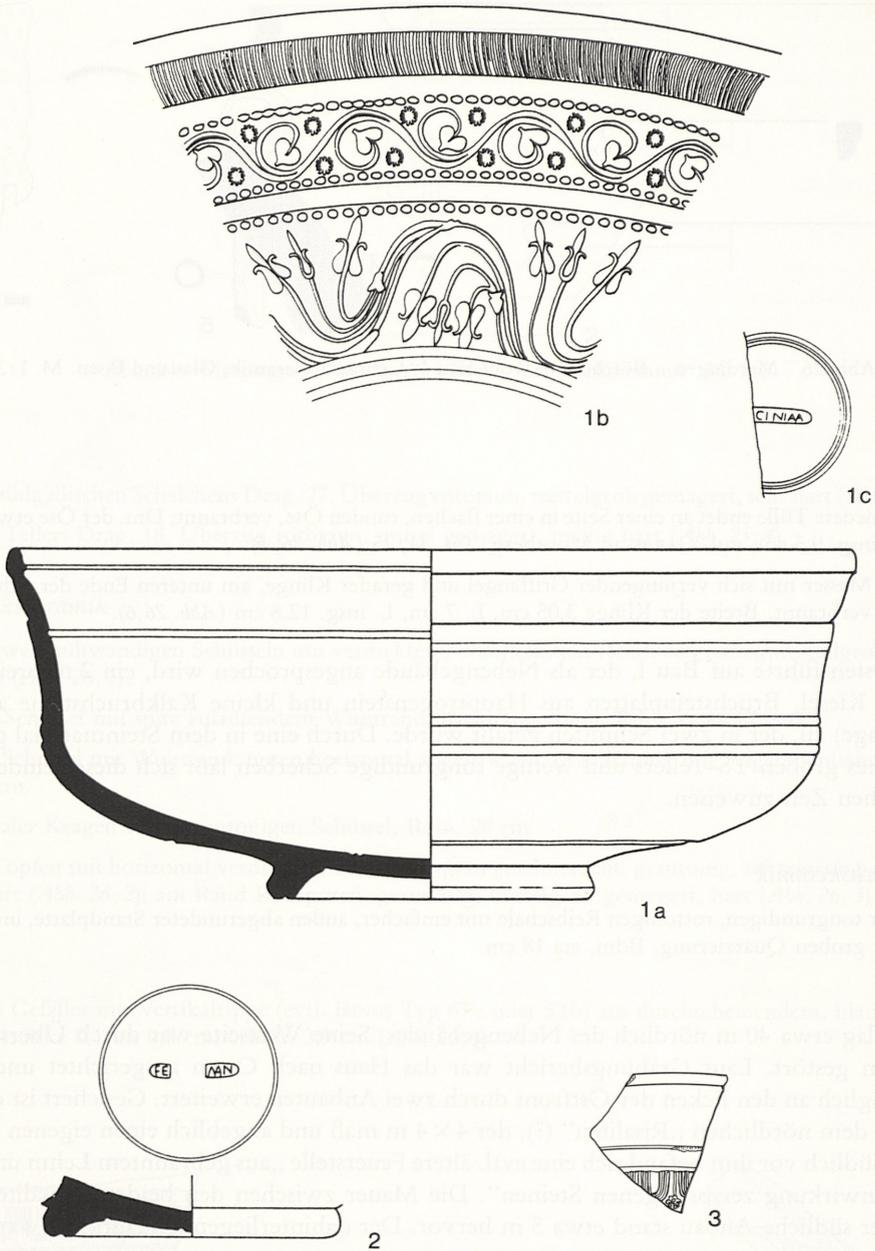
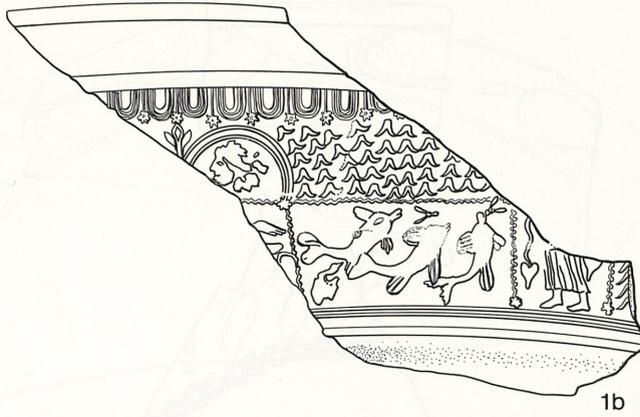


Abb. 27 Merdingen, „Böschchen“ – Bau 2. Terra sigillata. M. 1:2.

### *Terra sigillata*

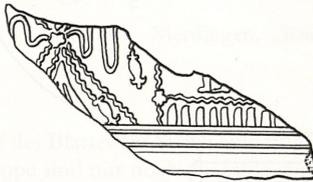
RS, BS u. WS einer Schüssel Drag. 29 aus La Graufesenque mit dem Bodenstempel [OF LI] CINIAA und einer durch Perlstäbe unterteilten Zweizonendekoration des VOLVS: in der oberen Zone eine umlaufende Wellenranke mit einfachen Stengelknoten und herzförmigen Blättern an den Rankenenden, dazwischen jeweils oben und unten eine zwölfstrahlige Rosette (KNORR, 1919: Taf. 84,A), in der unteren Zone eine umlaufende Wellenranke mit vierfachem Stengelknoten und Knotenblättchen, die in jeweils einer einfachen Beutelknospe zwischen zwei doppelten Beutelknospen endet (KNORR, 1952: Taf. 63C); Überzug rotbraun, fein gemagert, hart (Abb. 27, 1a–c).



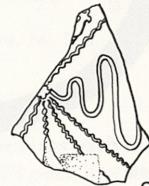
1b



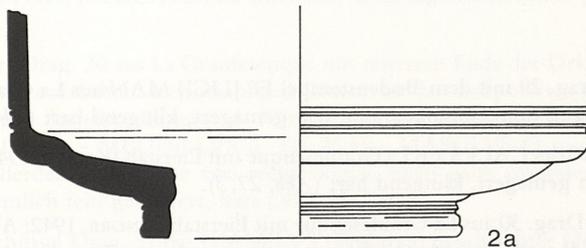
1a



2b



2c



2a

Abb. 28 Merdingen, „Böschchen“ – Bau 2. Terra sigillata. M. 1:2.

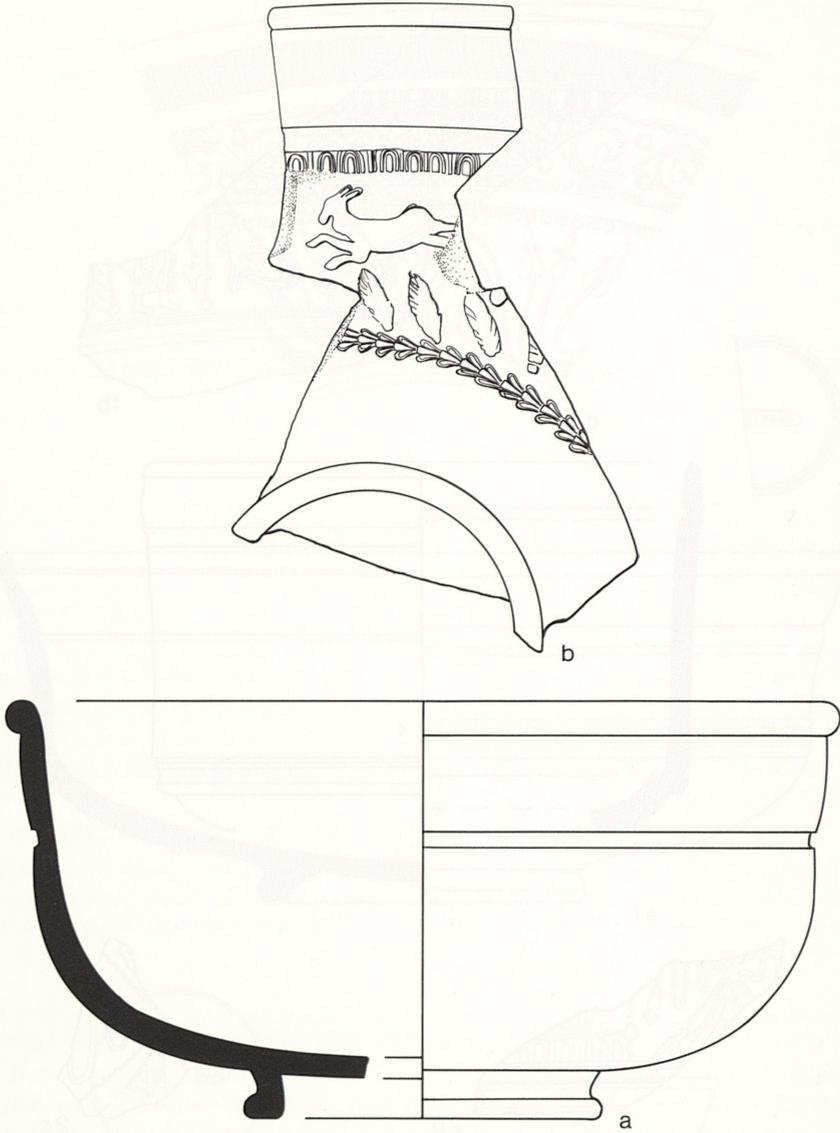


Abb. 29 Merdingen, „Böschchen“ – Bau 2. Terra sigillata. M. 1:2.

Boden einer Schüssel Drag. 29 mit dem Bodenstempel FE [LICI] MAN aus La Graufesenque (HOFMANN, 1974: Taf. I, 54,4); Überzug dunkelorangebraun, fein gemagert, klingend hart (Abb. 27, 2).

RS eines Bechers Drag. 30 des CALVS aus La Graufesenque mit Eierstab (KNORR, 1942: Abb. 2A); Überzug rotbraun verbrannt, fein gemagert, klingend hart (Abb. 27, 3).

RS u. WS eines Bechers Drag. 30 aus La Graufesenque mit Eierstab (KNORR, 1942: Abb. 2A – CALVS, hier jedoch ohne Wellenband) und Zweizonendekoration: in der oberen Zone li. ein dreiteiliges Blatt mit rautenförmigem Mittelblatt (KNORR, 1919: Taf. 54,37 – MEDDILLVS), daneben ein Doppelbogen (KNORR, 1919: Taf. 40,17 – OF INGENVI und Taf. 23,30 – OF COELIS; DE GROOT, 1960, Abb. 4,12 – MASCLVS), an dessen Ende zwei rosettenartige Motive z.T. übereinandergestempelt sind, im Doppelbogen die Maske eines bärtigen Mannes nach li. (HERMET, 1934: Taf. 125,15), re. des Bogens ein flächig gestempeltes Doppelblättchen (KNORR, 1919: Textb. 6,29 – MEDDILLVS, OF SECVND, OF VITA u. MERCATO), die untere Bildzone ist durch Wellenbänder mit mindestens fünfstrahligen Rosetten an den Eckpunkten untergliedert, in der li. Metope drei fliegende Fische (KNORR, 1919: Taf. 60,10 – NAMVS FE,

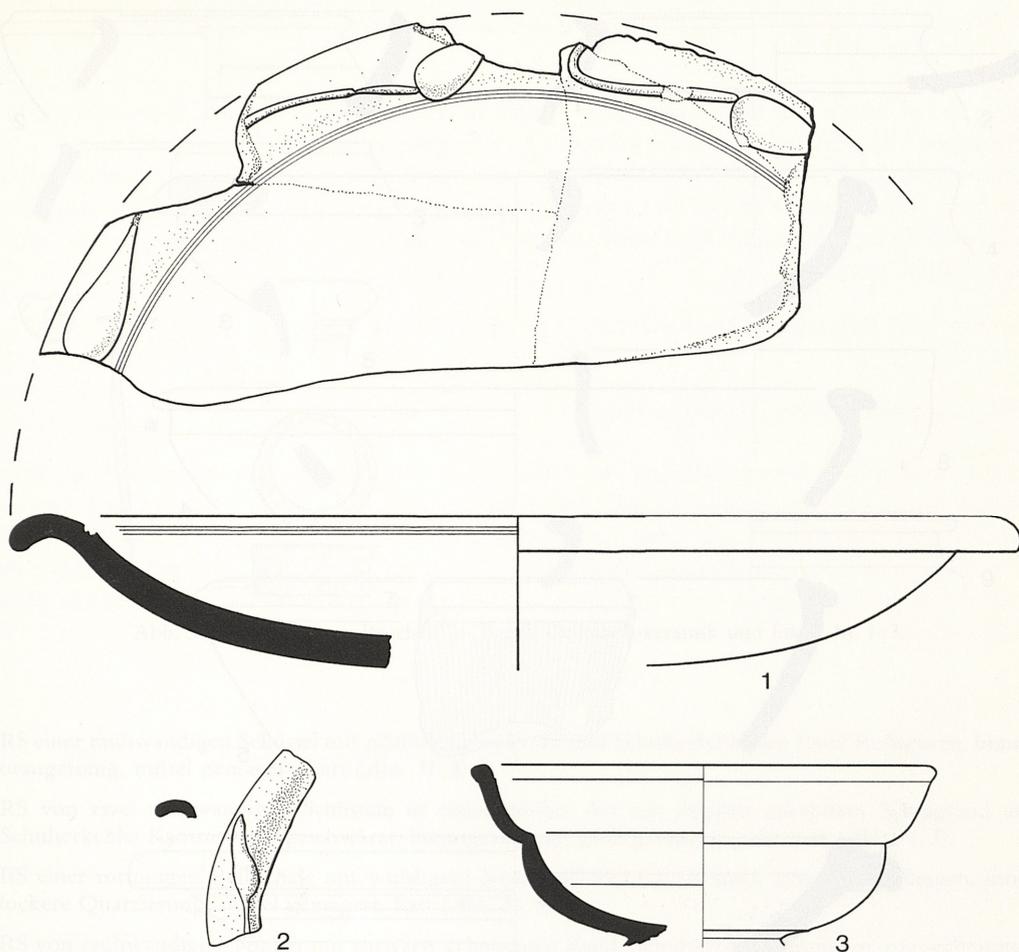


Abb. 30 Merdingen, „Böschen“ – Bau 2. Terra sigillata. M. 1:2.

hier in der Mitte des Blattes ein Strich eingefügt), in der li. unteren Ecke eine Gans nach li. (OSWALD 2244), von der re. Metope sind nur noch die Füße einer Trauernden (Déch. Nr. 539 oder KNORR, 1919: Taf. 52,1 – MASCLVS F) und das Ende einer floralen Verzierung mit einem Herzblatt (KNORR, 1919: Textb. 9,22 – u.a. CALVI, OF IVCVND, MERCATO) zu erkennen; Überzug braun, mittel gemagert, klingend hart (Abb. 28,1 a.b).

BS u. WS eines Bechers Drag. 30 aus La Graufesenque mit unterem Ende der Dekorationszone, die durch Wellenbänder mit einer verdrückten sechsstrahligen Rosette an den Eckpunkten gegliedert ist: Teile von zwei Andreakreuzen mit derselben Rosette als Mittelpunkt und Granatäpfeln (HERMET, 1934: Taf. 70,6 oder KNORR, 1952: Taf. 40,A – MEDDILLVS u. Taf. 36,H – MASCLVS F) an den Enden, in einer der untersten Metopen außerdem eine Reihe von rechteckigen, nicht ganz ausgestempelten Blattschuppen; Überzug rotbraun, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 28,2 a-c).

RS, WS u. BS einer Schüssel Drag. 37 des GIAMILVS (Breisgau) in schlechter Qualität mit charakteristischem Eierstab (NUBER, 1989: Abb. 3,3 – Eierstab hier auf dem Kopf), von der Bildzone sind ein springendes Reh nach li., drei Palmblätter (NUBER, 1989: Abb. 2,4) und re. daneben ein grober, vertikal gestempelter Perlstab erhalten; die Bildzone wird unten durch einen Fries aus dreiteiligen Blattschlaufen nach li. (NUBER, 1989: Abb. 4,1) begrenzt; dunkelrotbraune Überzugsreste, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 29, a. b).

RS u. WS eines großen Tellers Drag. 36 mit großer, nach re. laufender Barbotineverzierung, Überzug orangebraun, mittel gemagert, hart (Abb. 30,1).

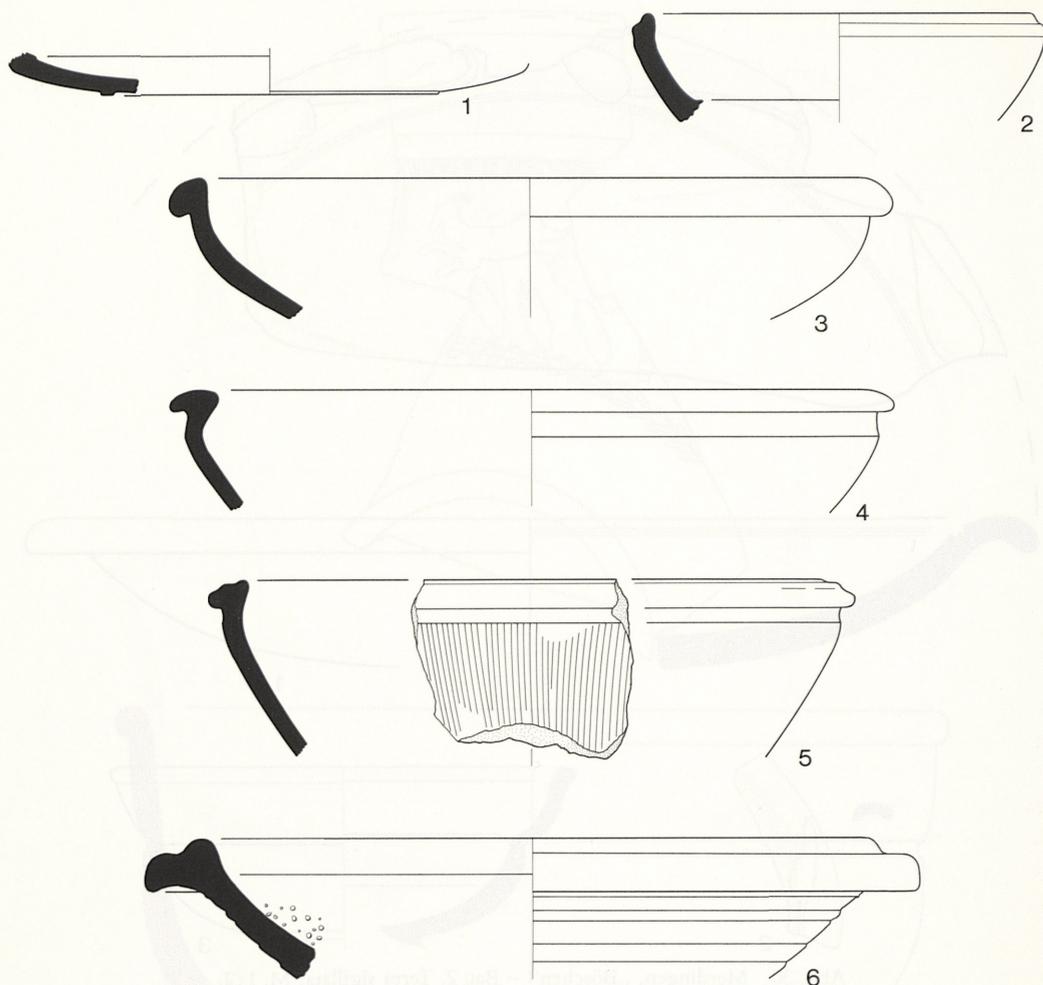


Abb. 31 Merdingen, „Böschchen“ – Bau 2. Nigraähnliche Ware und Gebrauchskeramik. M. 1 : 3.

RS einer Schale Drag. 35 mit nach re. laufender Barbotineverzierung, Überzug rotbraun, fein gemagert, mäßig hart (Abb. 30, 2).

RS eines südgallischen Schälchens Drag. 27, Überzug rotbraun, mittel gemagert, hart (Abb. 30, 3).

#### *Nigraähnliche Ware*

BS einer Platte mit flachem Standring und weit ausladender Wandung, schwarze Überzugsreste, grautonig, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 31, 1).

#### *Gebrauchskeramik*

WS wohl eines Überzugsbeckers mit senkrechten Tonfäden, schwarze Überzugsreste, hellorangetonig.

RS eines rauhwandigen Tellers mit eingezogenem, außen durch eine Leiste abgesetztem Rand, z.T. verbrannt, rosaorangetonig, mittelgrob gemagert, hart (Abb. 31, 2).

RS von zwei Schüsseln mit Wulstrand: Rand nach unten gezogen, Rußspuren, innen rotbraune Überzugsreste, weißlichorangetonig, mittelgrob gemagert, hart (Abb. 31, 3).

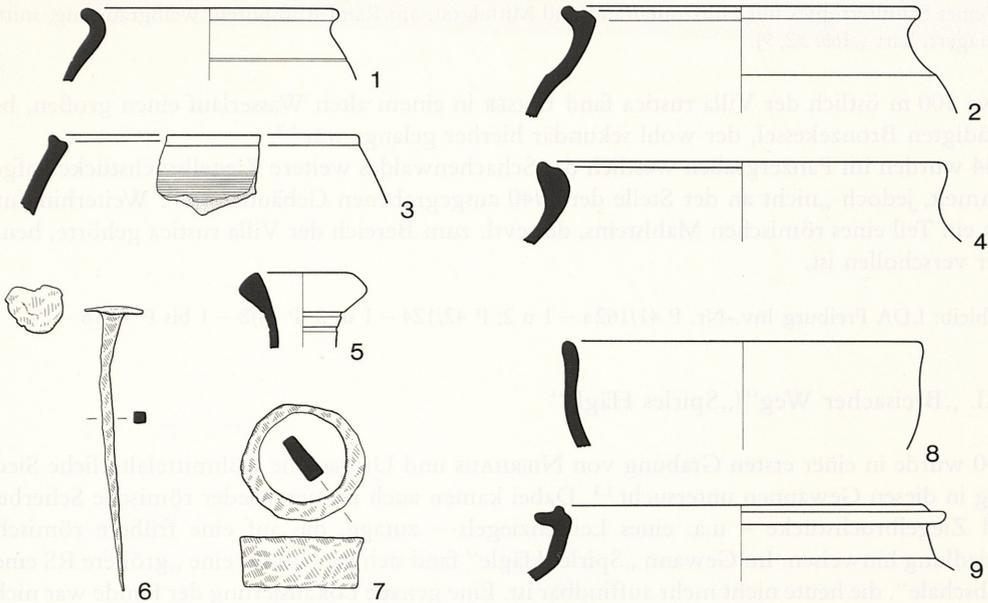


Abb. 32 Merdingen, „Böschchen“ – Bau 2. Gebrauchskeramik und Eisen. M. 1:3.

RS einer rauhwandigen Schüssel mit pilzförmigem Profil und Schulterkehle, am Rand Rußspuren, braun-orangetonig, mittel gemagert, hart (Abb. 31, 4).

RS von zwei rauhwandigen Schüsseln in einheimischer Art mit doppelt gekehltem Schrägrand und Schulterkehle: Kammstrich, geschwärzt, braungrautonig, grob gemagert, sehr hart (Abb. 31, 5).

RS einer rottonigen Reibschale mit wulstigem Rand und leicht nach unten gezogenem Kragen, innen lockere Quarzierung, mittel gemagert, hart (Abb. 31, 6).

RS von rauhwandigen Töpfen mit auswärts gebogenem Rand: Schulterrille, Rußspuren, orangebrauntonig, mittelgrob gemagert, hart (Abb. 32, 1); Schultertopf, Rand gekehlt, geschwärzt, grautonig, grob gemagert, sehr hart (Abb. 32, 2).

RS von Töpfen mit verdicktem, gekehltem Rand: faßförmig, auf der Wand Rillenverzierung, außen geschwärzt, grautonig, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 32, 3); rauhwandiger Schultertopf, rußgeschwärzt, hellgrautonig, grob gemagert, hart (Abb. 32, 4).

RS eines Kruges mit ausladendem, kantigem Wulstrand und geripptem Hals, außen leichte Rußspuren, rosaorangetonig, mittel gemagert, hart (Abb. 32, 5).

Weiterhin zwei dreistabige Henkel von helltonigen Krügen.

### Eisen

Nagel mit viereckig verdickter Kopfplatte und rechteckigem, fast bandförmigem Stift, z.T. stark korrodiert, L. 4,7 cm.

Nagel mit scheibenförmigem Kopf (Dm. 2,3 cm) und vierkantigem Stift, L. 11,1 cm (Abb. 32, 6).

Bandförmiger, sich leicht verjüngender Ring, Dm. etwa 4,8 cm, H. 1,9 cm (Abb. 32, 7).

Eisenschlacke, etwa kinderfaustgroß.

Das dritte Gebäude, etwa 30 m nordöstlich von Bau II, konnte nicht mehr untersucht werden.

Weitere mit dem Fundzettel „allgemein“ versehene Keramik: RS einer glattwandigen Schale mit geradem Rand und leicht geschwungener Wandung, grautonig, mittel gemagert, hart (Abb. 32, 8).

RS eines Schultertopfes mit Horizontalrand und Mittelgrat, am Rand Rußspuren, weißgrautonig, mittel gemagert, hart (Abb. 32, 9).

Etwa 100 m östlich der Villa rustica fand UNSER in einem alten Wasserlauf einen großen, beschädigten Bronzekessel, der wohl sekundär hierher gelangt war<sup>12</sup>.

1944 wurden im Panzergraben westlich des Schachenwaldes weitere Ziegelbruchstücke aufgesammelt, jedoch „nicht an der Stelle der 1940 ausgegrabenen Gebäudereste“. Weiterhin fand sich ein Teil eines römischen Mahlsteins, der evtl. zum Bereich der Villa rustica gehörte, heute aber verschollen ist.

Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. P 41/162 a – 1 u 2; P 42/124 – 1 u. 2; P 44/8 – 1 bis P 44/18 – 29.

### VIII. „Breisacher Weg“/„Spirles Hägle“

1940 wurde in einer ersten Grabung von NIERHAUS und UNSER eine frühmittelalterliche Siedlung in diesen Gewannen untersucht<sup>13</sup>. Dabei kamen auch immer wieder römische Scherben und Ziegelbruchstücke – u.a. eines Leistenziegels – zutage, die auf eine frühere römische Besiedlung hinweisen. Im Gewann „Spirles Hägle“ fand sich im Humus eine „größere RS einer Reibschale“, die heute nicht mehr auffindbar ist. Eine genaue Lokalisierung der Funde war nicht mehr möglich.

#### *Terra sigillata*

WS eines verzierten südgalischen Gefäßes, Dekoration nicht mehr erkennbar, Überzug rotbraun.

#### *Gebrauchskeramik*

Boden eines bauchigen, blaßorangetonigen Überzugsbeckers mit außen leicht abgesetzter, unten erhöhter Standplatte, rotschwarze Überzugsröste.

WS eines orangetonigen Überzugbeckers mit Kerbband, innen gewellte Wandung, Überzug rotbraun.

WS eines rottonigen Gefäßes mit nach außen verdicktem, unterkehltm Rand, verwaschene Oberfläche, innen abgebrochen.

WS einer bauchigen, gelbtonigen Amphore mit Ansatz eines rundlichen, dicken Henkels, Oberfläche mit Sand aufgeraut.

Bei der Ausschachtung eines Kabelgrabens auf der Nordseite entlang des Breisacher Weges wurde 1942 ein alamannischer Friedhof angeschnitten. Es wurden Teile von Skeletten herausgerissen und an einigen Stellen auch Kalkbruchsteine abgetragen, die möglicherweise zu alamannischen Steinkisten gehörten. Eine Untersuchung fand nicht statt. In einer „gestörten Steinkiste“ fanden sich auch zwei römische Scherben, die sekundär in das frühmittelalterliche Grab gelangt waren.

#### *Terra sigillata*

WS einer Schüssel Drag. 37 des GIAMILVS (Breisgau) mit unterem Dekorationsende: Abschlußfries aus einem dreiblättrigen Ornament mit schlaufenartigen Außenblättern nach li. (NUBER, 1989: Abb. 2, 6), darüber ein großer, rechteckiger Perlstab (NUBER, 1989: Abb. 2, 6), in den am re. Scherbenende ein nicht

12 Bad. Fundber. 17, 1941–47, 329 u. Taf. 86, A.

13 Die Siedlung reicht auch bis in das Gewann „Oberhinterfeld“ hinein: Bad. Fundber. 18, 1948–50, 137 ff.; ebd. 21, 1957, 177 ff. – Fundber. Bad.-Württ. 2, 1975, 254.

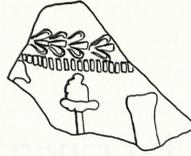


Abb. 33 Merdingen, „Breisacher Weg/Spirles Hägle“. Terra sigillata. M. 1:2.

mehr erkennbares Motiv eingestempelt ist, in der Mitte setzt über dem Perlstab eine Maske an, die eine Säulenbasis trägt (NUBER, 1989: Abb. 4, 3; entspricht der verkleinerten Punze Luxeuil Typ 80), li. daneben setzt eine weitere Säule an (NUBER, 1989: Abb. 4,2; entspricht Luxeuil Typ 143); Überzug rotbraun, ziemlich fein gemagert, hart (Abb. 33).

### Gebrauchskeramik

RS einer tongrundigen, rotonigen Reibschale mit wulstigem Rand und dickem, etwas nach unten gezogenem Kragen, innen wenige grobe Quarzsteine, Rdm. 29 cm.

Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Mer 781–788.

### IX. „Ortsetter“

1972 wurde auf dem Aushubhaufen eines Neubaus in der Schönbergstraße 4 ein Sesterz des Antoninus Pius gefunden<sup>14</sup>.

### Anschrift der Verfasserin

MARIA SCHMITT, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg  
 Marienstraße 10 a  
 79098 Freiburg i. Br.

<sup>14</sup> Die genaue Fundumstände und die Inschriften dieser Jahre sind nachzulesen bei H. Nuber, Ausgrabungen in einer römischen Siedlung bei Nottulden-Plösch, Kreis Heidenheim, Arch. Anz. Bad.-Württ. 1991 (Jahrgang 1992) 177f.